Poštnina plačana v gotovini Preis Din 1·50 74. Jahrgang

Nr. 202 Donnerstag, den 6. September 1934

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4 Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1·50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Ins Märchenland...

Große Orientfahrt des Luxusdampfers „Kraljica Marija": 21. IX. bis 12. X

Griechenland. Syrien, Palästina, Aegypten, Dalmatien.

von Din 5000·- aufwärts

Prospekte, Kabinenreservierung, Visa- und Valutabeschaffung bei

Reise-Bureau Wechselstube **PUTNIK** Aleksandrova 35 Telef. int. 21-22

Zunahme des Kommunismus in Frankreich

120.000 Teilnehmer eines kommunistischen Waldfestes bei Paris.

Paris, 5. September.

Die Werbekraft und Stärke des französischen Kommunismus manifestierte sich in einem bei Garches in der Nähe von Paris veranstalteten Waldfest der Kommunisten, an dem nach dem Bericht der „Humanite" 120.000 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, teilgenommen haben. Es wimmelte von Sowjetsternen, revolutionären und klassenkämpferischen Aufschriften. Die Reden der Führer standen im Zeichen des Bürgerkrieges und der sozialen Revolution. Bis in die späten Abendstunden hinein rollten danach vollgepfropfte Vorortezüge mit Kommunisten der Gare St. Nazaire zu. Die Polizei hatte schwere Mühe und Not, die Kommunisten von den Boulevards abzudrängen.

Der amerikanische Textilstreik

Ist der Streik gelungen oder nicht? — Francis Gorman und Sloane widersprechen sich.

Washington, 5. September.

Die vollkommen undurchsichtige Lage des großen Textilstreikes in den USA wird noch dadurch charakterisiert, daß der Gewerkschaftsführer Francis Gorman von einem ungeheuren Erfolg des Streiks im Norden und Süden der Union spricht, während Sloane im Auftrage der Arbeitgeber nachweisen will, daß die Zahl der Streikenden kaum 230.000 ausmacht, während gegen 200.000 Arbeiter ruhig ihrer Arbeit nachgehen.

Die „Action Francaise" warnt vor Druck auf die Schweiz

Paris, 5. September.

Die „Action Francaise" befürchtet einen unzulässigen Druck auf die Schweiz in der Frage der Zustimmung zur Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund. „Wir haben", so schreibt dieses sowjetfeindliche Blatt Frankreichs, „den Leitern der schweizerischen Republik keine Ratschläge zu erteilen. Sie sind in einer ernsten Stunde für die Belange ihre Landes verantwortlich und kennen diese besser als wir. Wir wären aber froh, wenn wir wüßten, daß die französische offizielle Politik nicht etwa versucht, ihre Entscheidung zu beeinflussen. Wie berechtigt dieser Wunsch ist, erkennt man, wenn man weiß, wie weit der rußlandfeindliche Eifer gewisser politischer Kreise des Quai d'Orsay geht. Lassen wir die Schweizer in Ruhe und nach eigenem Ermessen handeln!"

Vor der Umbildung des englischen Kabinetts?

Sir John Simon dürfte gehen / Lord Hailsham als künftiger Außenminister genannt

London, 5. September.

Die „Morning Post" schreibt, in London erwarte man mit größter Spannung die Rückkehr des Premierministers Macdonald, der die Rekonstruktion seiner Regierung unverzüglich durchführen werde. Sollte es zu einer solchen Umbildung kommen, dann werde der bisherige Außenminister Sir John Simon zweifellos ersucht werden, ein anderes Ressort zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist der gegenwärtige Kriegsminister Lord Hailsham ausersehen.

Belgien schwankt

Noch kein Beschluß hinsichtlich der Genfer Abstimmung über die Aufnahme Sowjetrußlands

Brüssel, 5. September.

In der gestrigen Sitzung des Ministerrates ist eine Entscheidung über die Frage, ob Belgien in Genf gegen die Aufnahme abstimmen oder sich von der Abstimmung enthalten werde, nicht gefallen. Außenminister Jaspar erklärte den Vertretern der heimischen und der ausländischen Presse, daß die belgische Delegation in Genf ihre Entscheidung nach vorheriger Rücksprache mit den Vertretern anderer Staaten werde zu fällen wissen.

Sensationelle Enthüllungen aus der Rüstungsindustrie

Vickers & Armstrong und Electric Board Co. besorgen den U-Boot-Bau der ganzen Welt? / Ungeheuerliche Vereinigungsaffäre vor der amerikanischen Senatskommission

Washington, 5. September.

Im Laufe der Verhandlungen vor dem Rüstungsausschuß des amerikanischen Senats wurden sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit der Welt-Rüstungsindustrien gemacht. Die hiebei ans Tageslicht beförderten Einzelheiten bilden das Tagesgespräch aller politischen und unpolitischen Kreise, sogar die Bedeutung des Textilarbeiterstreiks ist angesichts dieser Ungeheuerlichkeit in den Hintergrund gedrängt worden. So stellte es sich vor der Kommission z. B. heraus, daß die englische Firma Vickers & Armstrong sowie die amerikanische Firma Electric Board Co. sich den gesamten U-Bootbau der Welt einfach aufgeteilt hätten, und zwar bei perzentueller Aufteilung des Reingewinns. In diesem Zusammenhange wurde auch der Name des bekannten Waffenschmugglers Basil Sacharoff genannt, der für die in den Jahren 1919 1930 vermittelten U-Bootbauten eine Provision von 780.000 Dollars erhalten habe. Der Präsident der Electric Board Co. erklärte u. a., daß die amerikanischen U-Bootpatente während des Krieges in Deutschland und Oesterreich-Ungarn benützt worden seien und daß man von diesen beiden Staaten — der zweite existiert rechtlich nicht mehr! — 16 Millionen Dollar zu kassieren versuche. In der Verhandlung wurde auch ein Brief des Präsidenten Vickers verlesen, der sich außerordentlich über die „geschäftsstörenden" Genfer Abrüstungsverhandlungen ausläßt. Nur diesen Verhandlungen sei es zuzuschreiben, daß die englische Admiralität die Aufträge für den Bau von neuen U-Bootkreuzern zurückhalte.

Neue Schwierigkeiten im Grenzverkehr mit Oesterreich

Gor. Radgona, 5. September.

In der letzten Zeit sind infolge der verschiedenen Maßnahmen der österreichischen Behörden, die im krassen Gegensatz zu den Abmachungen mit Jugoslawien stehen, neue Schwierigkeiten zu verzeichnen, mit denen nicht nur die österreichische Grenzbevölkerung, sondern auch die jugoslawischen Geschäftsleute in der Grenzzone zu kämpfen haben. Allen Angehörigen und dem Hausgesinde solcher Personen, deren Familienmitglieder sich als Emigranten in der Umgebung von Gornja Radgona oder in Varaždin aufhalten, werden nicht nur die Grenzübertrittskarten, sondern auch die sogenannten Hausstandskarten abgenommen, die den österreichischen Grenzbewohnern für die Einfuhr der in Gornja Radgona gekauften Lebensbedarfsartikel dienen. Diese Tage wurden wieder 62 Personen die Grenzübertritts- und die Hausstandskarten abgenommen

Wie in Erfahrung gebracht wird, beabsichtigen die österreichischen Behörden für jene Personen, denen die Grenzübertritts- und die Hausstandskarten nicht abgenommen wurden und deren Zahl ohnehin verschwindend gering ist, neue Hausstandskarten mit einer Giltigkeitsdauer von drei Monaten einzuführen, wofür der Betrag von 10 Schilling zu erlegen sein wird. Im Laufe eines Jahres müßte somit der Grenzbewohner diese Karte viermal erneuern, was für ihn eine Belastung von 40 Schilling oder 320 Dinar darstellt. Da die Konsumenten, die sich auf jugoslawischem Gebiet mit Lebensmittel eindecken, fast ausschließlich den unbemittelten Bevölkerungsschichten angehören, stellt die beabsichtigte Neubesteuerung des Grenzübertrittes einen schweren Schlag für die Bevölkerung und den völligen Stillstand des Grenzverkehrs dar.

Es ist einleuchtend, daß die unberechtigte Wegnahme der Grenzkarten nicht nur eine politische, sondern in weit größerem Maße eine Angelegenheit von größter wirtschaftlicher Bedeutung für die Kaufleute in Radkersburg, Leibnitz, Mureck und anderen Orten jenseits der Grenze ist; denn diese Geschäftsleute drohten schon öfters mit scharfen Maßregeln und mit Boykott, die bei dieser günstigen Gelegenheit jetzt bei ihren Behörden auch durchgeführt wurden. Würde es sich nur um politische Maßnahmen handeln, dann wären den Angehörigen und den Dienstboten der Emigranten nur der Grenzübertritts-, nicht aber auch die Hausstandskarten angenommen worden. Dadurch aber werden in großem Maße auch die jugoslawischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Grenzzone betroffen, da ihnen dadurch ein großer Schaden verursacht wird. Unsere Handels- und Gewerbekreise in der Grenzzone wandten sich zwar an die jugoslawischen Behörden mit der Bitte um Abhilfe und mit dem Ersuchen, die Wiederherstellung des Grenzverkehrs im Sinne des Einvernehmens mit Oesterreich zu erwirken, doch liegt bisher noch kein Bescheid vor. Was würden wohl unsere Nachbarn sagen, wenn mit Rücksicht auf ein derartiges Vorgehen und die Verletzung des Uebereinkommens über den Grenzverkehr unsere Behörden mit Repressalien kommen und eines schönen Tages den österreichischen Doppelbesitzern die Grenzkarten abnehmen und damit die österreichischen Behörden zur Wiederherstellung des früheren Zustandes zwingen würden?

Wahlparolen der französischen Neosozialisten

Der Aufmarsch für die Departementswahlen im Oktober.

Paris, 5. September.

Die französischen Neosozialisten haben bereits mit der Verbreitung der Wahlparolen begonnen, unter denen sie sich an den Departementswahlen im Oktober beteiligen werden. Sie wollen weder den Kapitalismus verteidigen, noch auf die marxistisch-klassenkämpferischen Phrasen eingehen. Sie wollen nicht der linke Flügel der Rechten aber auch nicht der rechte Flügel der Linken sein. Der Generalsekretär der Partei erklärte: „Wir weigern uns, wegen der ostchinesischen Bahn uns in eine Katastrophe ziehen zu lassen. Wir wollen dagegen eine Politik des Friedens im Rahmen des Völkerbundes, auf der Grundlage einer wirklichen Zusammenarbeit der Völker und auf der Grundlage der Abrüstung. Die Politik muß sowohl Militärbündnisse wie revolutionäre Kampagnen vermeiden."

Börsenberichte

Zürich, 5. September. **Devisen:** Paris 20.2025, London 15.145, Newyork 301.75, Mailand 26 275, Prag 12.75, Wien 57.10, Berlin 120.10.

Ljubljana, 5. September. **Devisen:** Berlin 1329.03—1339.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.47—169.07, Newyork Scheck 3316.61—3344.87, Paris 223.90—225.02, Prag 141 23—142.09, Triest 290.43—293.14, österr. Schilling (Privatclearing) 8.05—8.15.

Die Aussprache Tartarescu-Jevtić

Beograd, 4. September.

Der rumänische Ministerpräsident Tartarescu besuchte heute nachmittags in Begleitung des Gesandten Guranescu den jugoslawischen Außenminister Jevtić. Die Unterredung nahm längere Zeit in Anspruch.

Beograd, 4. September.

(Avala.) S. M. der König empfing heute um 18 Uhr den rumänischen Ministerpräsidenten Tartarescu in besonderer Audienz und verlieh ihm den Weißen Adler-Orden 1. Klasse.

Politische Razzia in Bulgarien

Treibjagd auf die mazedonischen Revolutionäre. — Große Waffenvorräte beschlagnahmt.

Sofia, 4. September.

Polizei und Militär blokierten gestern den Ort Custendil, da die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß sich in dem genannten Orte eine große bewaffnete Truppe der mazedonischen Revolutionäre unter dem Kommando von Georgi Rastev aufhalte. Die Exekutive drang langsam in die Straßen und Gassen vor und untersuchte auf peinlichste Art und Weise jedes Haus. In einem vier Kilometer außerhalb der Stadt befindlichen Tabakmagazin beschlagnahmte man große Vorräte an Waffen und Munition.

Kriegsminister Zlatew teilte den Vertretern der Presse die Menge des beschlagnahmten Waffen- und Munitionsmaterial in Custendil mit. Es handelt sich um 200 Gewehre, 80 Bomben, 12 automatische Gewehre, 60.000 Schuß Gewehrmunition, 20 Pistolen und anderes Kriegsmaterial.

Brand im Kaiserpalast in Tschangtschung

Brandlegung außer Zweifel. — Große Erregung in Tokio.

Tokio, 4. September.

In Extraausgaben wurde heute der japanischen Oeffentlichkeit die Sensationsmeldung aus Tschantschung mitgeteilt, daß der Palast des mandschurischen Kaisers Puyi brennt. Wie man erfährt, ist das Feuer im Laufe der Nacht ausgebrochen und soll es den größten Teil des Palastes erfaßt haben. Die Appartements des Kaisers und der Kaiserin sollen zwar noch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sein, da man aber dem Brandherd nicht näher kommen kann, ist es außer Zweifel, daß der Palast bis auf den Grund abbrennen wird. Diese Nachricht hat in ganz Japan ungeheure Erregung ausgelöst. Man befürchtet, daß das Feuer von chinesischen Aufständischen in Mandschukuo gelegt worden ist.

In einigen japanischen Kreisen ist die Befürchtung aufgetaucht, daß die Brandleger aus Sowjetrußland gekommen seien. Nach letzten Meldungen aus Charbin wurden in diesem Zusammenhange mehrere sowjetrussische Bürger verhaftet.

Scherben bringen Glück

Das sagt man auch bei den Chuncho-Indianern am oberen Amazonenstrom. Bei der Hochzeit zerbricht der Häuptling unter geheimnisvollen Beschwörungsformeln ein irdenes Gefäß vor den Augen des Hochzeitspaares, das man links kniend sieht.

Direkte deutsch-französische Verhandlungen?

Eine sensationelle Rede des Reichsministers Heß in München Möglichkeiten und Ansätze einer Vereinigung der Saar-Frage

Paris, 4. September.

In hiesigen politischen Kreisen hat die Rede, die der Stellvertreter Hitlers, Reichsminister Heß, gelegentlich der Eröffnung der Münchener Straßenbauausstellung hielt, berechtigtes Aufsehen erregt, da auch diese Rede wie die Rede Hitlers in Koblenz auf die Notwendigkeit einer direkten Verständigung mit Frankreich hinweist. Diese deutsche Anregung wird hier als umso wertvoller bezeichnet, als ja zu erwarten ist, daß Deutschlands Außenpolitik im Zusammenhange mit den letzten Erklärungen Dr. Schachts noch den Gegenstand scharfer Kritik in Genf abgeben wird. Diese Reden werden jetzt hier mit dem Bemühen Hitlers in Zusammenhang gebracht, noch vor der Rom-Reise Barthous ein politisch-wirtschaftliches Arrangement mit Frankreich über das Schicksal des Saargebietes zu erzielen. Es dreht sich hiebei aber auch um den Nordostpakt. Seit dem letzten Plebiszit in Deutschland sondiert die deutsche Außenpolitik in Paris das Terrain auf weitere Möglichkeiten einer direkten Aussprache in allen Saarfragen. Hitler könnte im Wege einer solchen direkten Aussprache mit Paris bedeutenden Nutzen ziehen, insbesondere aber in seiner Politik Italien gegenüber, welches die deutsche Kündigung des Zahlungsprotokolls vom Oktober 1932 mit empfindlichen Retorsionsmaßnahmen gegen den deutschen Außenhandel beantwortet hat. Es scheint, daß die deutsch-italienische Entfremdung in der Umgebung Hitler den Wunsch nach Besprechungen mit Frankreich laut werden ließ, und zwar in dem Sinne, daß Deutschland die Beziehungen zwischen Paris, Berlin und Warschau auf eine neue Grundlage stellt.

Damit aber — so lauten die hiesigen Erwägungen — ist auch der Nordostpakt enge verknüpft. In Berlin wird eine Annäherung an Frankreich für umso möglicher gehalten, als ja gerade die elsässische Landwirtschaft sehr auf das Saar-Absatzgebiet angewiesen ist. Die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Frankreich und Deutschland ist sogar sehr möglich. Um die französischen Kapitalisten und Einleger zu beschwichtigen, soll sogar ein Abkommen zum Schutze der Daves und der Young-Anleihe in Vorschlag gebracht werden. Wie man hier annimmt, dürfte in dieser Hinsicht dem ehemaligen Senator und Verkehrsminister Mathieu eine Vermittlungsaktion für Berlin anvertraut werden. Mathieu würde dann über das Ergebnis einer Berliner Fühlungnahme berichten. Auch der Berliner Botschafter Francois-Poncet soll bereits seiner Regierung die Wunschliste Hitlers übermittelt haben. Außerdem wird der Reichsbeauftragte in Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, in Genf erwartet, wo er mit Barthou konferieren wird.

Moskau und Genf

Die Schweiz nach wie vor gegen den Beitritt der Sowjetunion in den Völkerbund / Auch Holland zählt zu den Gegnern der Aufnahme

Genf, 4. September.

In der schweizerischen öffentlichen Meinung und in den politischen Kreisen wächst der Widerstand gegen die von Frankreich forcierte Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund immer mehr. Daß die Marxisten, insbesondere aber die Kommunisten der Schweiz diese Gelegenheit zur Austragung innerpolitischer Zwistigkeiten benützen, ist eine Selbstverständlichkeit. Dadurch aber werden die Leidenschaften nachgerade aufgepeitscht und dadurch bewirkt, daß die Gegner einer Aufnahme der Bolschewiken in den viel stärkeren freisinnigen Kreisen der Schweiz im Zunehmen begriffen sind. Niemand weiß nämlich, welche Folgen eine solche Aufnahme der Sowjetunion in der schweizerischen Innenpolitik auslösen würde. Die schweizerische Delegation im Völkerbund wird geschlossen gegen die Aufnahme stimmen. Holland dürfte sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten, eine Frage bildet noch die Haltung Kanadas, dessen Ministerpräsident Bennet bekanntlich der schärfste Gegner Moskaus ist. Es ist ferner ein Vorstoß der polnischen Regierung zu erwarten, die die Ausdehnung des Minderheitenschutzsystems auf alle Mitgliedstaaten und demnach auch auf die Sowjetunion verlangen wird. Trotzdem scheint die Zweidrittelmehrheit für die Aufnahme schon gesichert zu sein. Um sich Enttäuschungen zu ersparen, soll ein Türke die Völkerbundversammlung leiten, da die Türkei mit Moskau in beste Beziehungen steht.

Bern, 44. September.

Nach zweistündiger Beratung haben die Delegierten des Bundesrates für Außenfragen einstimmig beschlossen, dem Bundesrat als Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft den Antrag zu stellen, im Völkerbund gegen die Aufnahme der Sowjetunion zu stimmen.

Wie dem „Journal de Geneve" aus Luzern berichtet wird, will die schweizerische Nationale Front die Propaganda für den Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund einleiten, wenn die Sowjetunion wirklich in den Völkerbund aufgenommen werden soll. In der schweizerischen Presse wird ein heißer Meinungskampf um diese Frage geführt, die zu einer unerträglichen innerpolitischen Spannung geführt hat

London, 4. September.

Der Beschluß des schweizerischen Bundesrates gegen die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund hat hier nicht allzu sehr überrascht. Man rechnet mit einem mehr oder weniger platonischen Protest der schweizerischen Delegation in Genf. Eine andere Frage ist es freilich, ob die russischen Delegierten von den schweizerischen Behörden am Betreten schweizerischen Bodens nicht verhindert würden. Es ist nämlich möglich, daß die schweizerische Regierung aus Gründen des inneren Friedens den sowjetrussischen Delegierten die Aufenthaltsbewilligung verweigert, so daß in diesem Falle die Aufnahme Moskaus gewissermaßen in contumacium erfolgen müßte. Barthou wird den Antrag auf Aufnahme schon am Freitag stellen. Man rechnet mit einer glatten Abwicklung Moskau soll in Genf außerdem über Betreiben Frankreichs einen ständigen Ratssitz erhalten.

Der belgische Außenminister Jaspar verhandelte in Paris

Der belgische Außenminister Jaspar weilte soeben einige Tage in Paris, wo er mit der französischen Regierung verhandelte. Man mißt dieser Begegnung hinsichtlich der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund große Bedeutung bei. Unser Bild zeigt von links noch rechts Außenminister Jaspar, Präsident Doumergue, den belgischen Botschafter in Paris und den französischen Außenminister Barthou im Gespräch.

Die Ehescheidung Albrechts von Habsburg

Budapest, 4. September. In gesellschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich sehr intensiv mit der Ehescheidung der Erzherzogs Albrecht von seiner Frau Irene. Im allgemeinen dürfte die Scheidung leicht vor sich gehen. Sie wird unter dem Titel des treulosen Verlassens durchgeführt, da leicht zu beweisen sein wird, daß die Gatten seit langer Zeit nicht mehr im gemeinsamen Haushalt gelebt haben. Schon kurz nach seiner Eheschließung lebte Erherzog Albrecht in seinem Budapester Palais, während seine Gattin eine Villa ebenfalls in Budapest bewohnte. Man spricht davon, daß diese dem Erzherzog gehörende Villa in den Besitz seiner Gattin übergeht. Außerdem erhält sie 16.000 Katastraljoch Bodens aus dem Besitz des Erzherzogs, unter der Bedingung, daß sie auf die Führung seines Namens verzichtet. Die Frau des Erzherzogs ist übrigens selbst eine reiche Gutsbesitzerstochter.

Erbprinz oder Prinzessin?

Das italienische Volk und insbesondere das Königshaus Savoyen ist in größter Aufregung. Sieht man doch für den Monat September der Niederkunft der Prinzessin Piemonte entgegen. Selbstverständlich erwartet man mit tödlich. Sicherheit den Thronerben. Wie aber, wenn es eine kleine Prinzessin wäre? Nicht auszudenken. Die Italiener sind Optimisten. Hundertprozentig. Sie haben bestimmt, daß es ein Erbprinz sein würde, und darum ist anzunehmen, daß das Schicksal ein Einsehen hat und hier nicht alle Pläne über den Haufen wirft. Und die Pläne erstrecken sich dabei wirklich nicht nur auf die Frage der gesicherten Thronfolge. Denn auch das Volk will dabei seinen großen Feiertag haben und rüstet schon jetzt zu einem ganz großen Freudenfest.

Insbesondere die lebensbejahenden heiteren Neapolitaner, die bereits die Prinzessin Piemonte in ihrer Mitte haben — sie sieht im königlichen Palast von Neapel ihrer Niederkunft entgegen — wissen schon jetzt kaum, wie sie ihrer Freude Ausdruck verleihen sollen. Tag für Tag treffen Geschenke im Palast ein, alles, was zur Ausstattung eines kleinen Prinzen notwendig ist, wurde von den glücklichen Landeskindern geschickt, so daß im Grunde fast ein halbes Dutzend kleiner Thronfolger damit ausgestattet werden könnten. Und wenn es trotzdem eine Prinzessin? Es liegt im Wesen des italienischen Temperaments, daß auch die Enttäuschung darüber sicher schnell in Freude umschlagen wird. Man wird bestimmt auch ein Prinzeßchen mit Begeisterung begrüßen und sich das Freudenfest in keiner Weise trüben lassen.

Fünf Siebenmonatskinder

Paris, 3. September. Eine französische Bäuerin, die sich mit ihrer Familie in der Provinz Toronto in Kanada angesiedelt hat, hat fünf Mädchen zur Welt gebracht. Die Bevölkerung nimmt an dem Fortkommen der Mutter und der Säuglinge, die sich bester Gesundheit erfreuen, regen Anteil und

unterstützt die kinderreiche Familie durch namhafte Zuwendungen. Die fünf Mädchen sind Siebenmonatskinder.

Madrid ohne Firmenschilder

Wer heute durch die spanische Hauptstadt schreitet, wird die eigenartige Beobachtung machen können, daß die Firmenschilder über den Geschäften fast restlos verschwunden sind. Umso schöner sind die Schaufenster ausgeschmückt und werben für ihren Besitzer. In manchen Schaufenstern wird sogar auf geheimnisvolle Weise der Name des Geschäftsinhabers enthüllt. Man versucht oft durch ausgestellte Plakate mit Bilderrätseln usw., den Firmennamen zu verkünden. Warum nun entschwanden in Madrid auf einmal alle Firmenschilder? Sehr einfach. Die Stadtverwaltung hatte wieder einmal Geld nötig. und ein besonders tüchtiger Stadtvater hatte herausgeknobelt, daß man durch Besteuerung der Firmenschilder sehr schnell den Stadtsäckel wieder füllen könne. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn die Annahme, daß jeder Ladenbesitzer gern für sein Namensschild eine Steuer zahlen würde, erwies sich als trügerisch. „Laßt Waren sprechen", sagten sich die Geschäftsleute, und entfernten die Schilder. Nun hat man zwar nicht mehr die Möglichkeit, schon von weitem auf der Straße die Schilder der Läden winken zu sehen, aber wer die Straßen hinab geht, wird auch überrascht sein, mit welcher Sorgfalt und mit welchem ausgezeichneten Werbesinn die Schaufenster ausgestaltet sind. Vielleicht war die angedrohte Steuer ein gutes Mittel, um die spanischen Schaufensterdekorateure und Werbefachleute zu Spitzenleistungen anzuspornen

Das Grab Rolands gefunden?

Während noch vor wenigen Tagen in Navarra die Hundertjahrfeier des Roland-Festes begangen wurde zur Erinnerung an den Tag vor 100 Jahren, da man das berühmte Rolandlied auffand, wird die Welt plötzlich durch die Nachricht überrascht, daß man im Tal von Rongevalles einen sensationellen Fund gemacht habe. Am Pyrenäen-Engpaß an der spanisch-französischen Grenze waren Arbeiter damit beschäftigt, das Fundament zu einem geplanten Roland-Denkmal zu legen. Bei den dabei vorgenommenen Grabungen wurden 12 menschliche Skelette von außergewöhnlicher Größe gefunden. Eine wissenschaftliche Kommission hat die Vermutung aufgestellt, daß es sich bei diesen Skeletten um die Gebeine Rolands und der übrigen Paladine Karls des Großen handeln könne, die in diesem Engpaß ihr Leben ließen. Bekanntlich hatte Karl der Große bei der Rückkehr von seinem spanischen Feldzug 12 seiner Paladine, darunter Roland, als Nachhut bestellt. Im Engpaß von Roncevalles wurden diese getreuen Vasallen plötzlich von einer maurischen Uebermacht angegriffen, gegen die sich der kleine Trupp heldenhafter Männer verteidigte, bis auch der letzte unter ihnen, nämlich Roland, gefallen war. Bisher war man sich nie ganz darüber einig, ob diese Begebenheit historisch begründet oder in das Gebiet der Sagen zu verweisen sei, die sich gerade um die Gestalt Rolands rankten. Der eigenartige Fund bei den Grabungen für das Fundament des Roland-Denkmals läßt nunmehr die alte Ueberlieferung im neuen Lichte erscheinen. Es wäre ein ganz besonders ergreifender Zufall, wenn man nichtsahnend zur Errichtung des Roland-Denkmals den Platz gewählt hätte, an dem die Gebeine der treuesten Vasallen Karls des Großen ruhen. Zur Zeit sind spanische und französische Wissenschaftler an den Fundort geeilt, um die Skelette zu untersuchen und gegebenenfalls nach weiteren Funden zu forschen.

Ein Kind rettet seine Katze vom Feuertod.

Wie eng oft die Anhänglichkeit zwischen Kind und Tier ist, beweist die Tat eines kleinen Mädchens in Liverpool. Dort brach in dem Laden eines Kaufmannes Feuer aus, das bald darauf das ganze Häuschen erfaßte. Mit Mühe gelang es den Bewohnern, da das Unglück nachts hereinbrach, auf die Straße zu flüchten. Plötzlich fiel dem 10jährigen Töchterchen des Kaufmanns ein, daß sein innigstgeliebtes Kätzchen noch in der Wohnung war. Das Kind stürzte daraufhin nochmals in das brennende Haus, und es gelang ihm auch wirklich, das Tier wohlbehalten in Sicherheit zu bringen.

Genfer Minderheitenkongreß

Die X. Tagung ohne Beteiligung der jüdischen Gruppen / Eine Entschließung über die Hungerkatastrophe in Sowjetrußland

Bern, 4. September.

Unter verhältnismäßig großer Beteiligung wurde unter dem Vorsitze des Slowenen Dr. Josef Wilfan der von 30 europäischen Minderheitengruppen beschickte 10. Minderheitenkongreß eröffnet. Zum ersten Mal fehlten auf diesem Kongreß die Vertreter der jüdischen Gruppen. Präsident Dr. Wilfan dankte eingangs der Schweizer Regierung für die dem Kongreß erwiesene Gastfreundschaft. Trotz der Rückschläge, die die Aktion in den letzten zehn Jahren erfahren habe — zu diesen zähle auch der Exodus der jüdischen Gruppen — seien auch schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Minderheiten kämpfen dafür, daß sie als loyale Bürger aller Staaten ihre kulturelle Autonomie erhalten oder wiedergewinnen könnten. Kulturelle Autonomie dürfte aber keineswegs mit Separatismus verwechselt werden

Einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Volksgruppen und des Kongreßpräsidiums erstattete dessen Generalsekretär, Dr. Ewald Ammende, der u. a. auch eine Entschließung über die Frage der bevorstehenden Hungerkatastrophe in Sowjetrußland unterbreitete. Zur Beratung steht jetzt ein polnischer Antrag auf Ausdehnung des Minderheitenschutzsystems auf alle Staaten, in denen Minderheiten leben.

Glück und Ende der Pariser Modekönige

Stirbt der Luxus aus?

Es ist mit dem Luxus eine eigenartige Angelegenheit. Wir, die wir längst zu einer einfachen Lebensform übergegangen sind, finden, daß der Luxus für uns kein Problem ist. Wir können ihn uns einfach nicht leisten. Mit der Bedürfnissteigerung aber, die angestrebt wird, hat er nicht das Geringste zu tun. Denn Luxus ist eine weit über dem natürlichen Bedürfnis nach Schönheit liegende Sucht, dem Leben den Stempel eines unnatürlich gleißenden, äußeren Prunkes aufzudrücken.

„Der Mode ist in Frankreich alles unterworfen!" lautet ein Ausspruch Napoleons des Ersten. Die Modekönige von Paris genossen denn auch mehr Ansehen und Bewunderung, als jemals andere Pariser Herrscherhäupter. Sie konnten es sich — wie Herr Poiret — leisten, Herzoginnen und Gräfinnen „herunterzuputzen" wie Stubenmädchen, alles stand in ihrer Macht, halfen sie doch, den Luxus zu seiner höchsten Blüte zu entfalten, zu einer Blüte, die heute das unausbleibliche Ende allen Blühens über sich ergehen lassen muß: das Welken.

Wie das eigentlich gekommen ist? Herr Poiret, der vor ein paar Jahren noch den Ton angab in der Rue de la Paix, geht — stempeln. Er hat seine Millionen verloren; niemand kümmert sich mehr um ihn. Seine Modeschöpfungen? Man will sie nicht mehr. Seine künstlerischen Einfälle? Man findet sie verstiegen. Der Luxus, den er schaffen half, ist heute sogar in Paris nicht mehr genehm. Wozu? Es gibt genug gute Schneiderinnen, die billiger arbeiten wie Poiret.

Die Rue de la Paix verwaist. Das ganze System, auf dem ihr Luxus aufgebaut war, bricht zusammen. Luxus ist nicht mehr gefragt. Diamanten sind selbst für Pariser Verhältnisse etwas zu teuer. Die zwei bis drei Juweliere der Rue de la Paix leben von ihren Reserven. Heute schon können sie keinen Hehl mehr daraus machen, daß diese Reserven aufgebraucht sind, daß der Zusammenbruch bevorsteht. Unaufhaltsam geht es dem Ende des Luxus zu. Die Modekönige, die sich meist von unten heraufgearbeitet haben, versinken wieder in der Menge. Herr Poiret war am Anfang seiner Laufbahn nichts als ein einfacher Zeichner bei dem berühmten Modeschneider Worth. Als ihm dort die Anfertigung einiger Roben anvertraut wurde, kam es zu einem offenen Skandal: Herr Poiret hatte die exzentrischsten Modelle geschaffen; grelle Farben überschrien sich, Herr Worth war über diese „Scheußlichkeiten" ehrlich empört. Er warf Herrn Poiret auf die Straße. Ganz wie im Märchen tauchte fahrplanmäßig der rettende Engel in Gestalt einer russischen Prinzessin auf, die Gefallen an den Modeschöpfungen des hinausgeworfenen Zeichners fand, ihm Geld lieh, ihn in jeder anderen Weise unterstützte. Herr Poiret baute sich einen Palast und begann seine „Kriegserklärung" an die Modekönige von Paris mit beinahe marktschreierischem Reklamefeldzug. Er ist es auch, der lange vor dem Start des „Hosenrocks" in Deutschland in Frankreich diesem nicht gerade ein Uebermaß an Anmut betonenden Kleidungsstück zu Ehre und Ansehen verhalf. Die Mannequins, die er mit dem Hosenrock auf die Straße spazieren schickte, hatten allerdings nichts zu lachen. Das Publikum war auf's Aeußerste empört und wollte unter allen Umständen der Hosenröcke habhaft werden, was nur durch die schleunigste Flucht der Poiret'schen Mannequins verhindert werden konnte . . .

Der Aufstieg der übrigen Modekönige vor und nach Poiret vollzog sich wesentlich undramatischer. Jeanne Lanvin, deren Verdienste um die französische Mode vor einigen Jahren mit dem roten Bändchen der Ehrenlegion gewürdigt wurden, fing als Modistin in einer Pariser Mansarde an; sie fuhr mit einem auf ihr Rad festgeschraubten Waschkorb durch die Straßen von Paris, der Waschkorb enthielt die neuesten Modelle, die sie spottbillig verkaufte. Jenny Sacerdote, deren Firma einen ebenso raschen Aufstieg erlebte wie die der kleinen Jeanne Lanvin, war früher Lehrerin und gab Literaturstunden; Paquin gar, der eine Zeitlang Weltruf genoß, dachte als junger Mensch gar nicht daran, „in Mode zu machen". Er war wohlbestallter Schreiber in einem Büro und vergnügte sich damit, seiner Liebsten ab und zu kleine Tips für ihre Garderobe zu geben. Es machte ihm Spaß zu sehen, welche Erfolge die von ihm erdachten Modelle bei den Bekannten der Kleinen hatten. Aus dem Spaß wurde — ein großartiges Geschäft. Paquin gab den Schreiberposten auf, richtete sich eine bescheidene Schneiderwerkstatt ein — und einige Jahre später zog er, ein berühmter Mann, in einen eigens erbauten Modepalast in die Rue de la Paix . . .

Mit all' diesem Glanz und Luxus gehts nun zu Ende. Den „besseren Gefühlen", die der Luxus erstickt hat, ist nunmehr freier Lauf gegeben . . .

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelschwellung, sowie Nervenschmerzen und Gliederreißen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen »**Franz-Josef**«-Bitterwasser für tägliche Darmentleerung zu sorgen. Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnet sich das **Franz-Josef**-Wasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmen Gebrauch aus.

Selbstmord infolge Schundliteratur

In der englischen Stadt Dover ereignete sich kürzlich der tragische Fall, daß ein 16jähriger Junge sich infolge überspannter Ideen, die er aus Schauergeschichten gewann das Leben nahm. Man fand den Jungen eines Tages erhängt im Kleiderschrank, und unglücklicherweise war es auch noch die junge 11jährige Schwester, die den Bruder auf so grauenhafte Weise fand. Da die Eltern nicht zu Hause waren, lief das Kind in seiner Angst zur Polizei. Ein Beamter, der sich sofort mit in die Wohnung begab, stellte den Tod des Sechzehnjährigen fest.

Nachforschungen nach dem Grund des Selbstmordes ergaben die überraschende Tatsache, daß der junge Mensch einzig und allein durch das Lesen von Schundliteratur zu diesem Schritt getrieben worden war. Auf dem Tisch des Zimmers, in dem er sein Leben von sich geworfen hatte, lag ein Buch mit Schauergeschichten unter dem Titel „Die Nachtmar", aufgeschlagen war eine Erzählung „Die Hütte des Gehängten". Der Polizeibeamte stellte ferner fest, daß der Junge einem „Verbrecherklub" angehörte, der einer Leihbibliothek angeschlossen war. Diese Bezeichnung hatte sich eine Anzahl Jungens beigelegt, die regelmäßig aus der Leihbibliothek Verbrecher- und Schauergeschichten bezogen. In wie trauriger Weise diese verderbliche Lektüre auf den jungen Menschen einwirkte, der bei seiner Jugend noch nicht in der Lage war, den Lesestoff richtig einzuschätzen, ergab das tragische Ende.

Wertvoller Bücherfund in Ferrara

Immer wieder wirft der Zufall Schätze von ungeheurer Bedeutung an das Tageslicht. Sie liegen da, und niemand kümmert sich darum, bis eines Tages die geheimnisvollen Schatzkammern sich öffnen und ungeahnte Werte freigeben. So geschah es letzhin in Ferrara, als man eine Bestandsaufnahme der Ferrara-Bücherei vornehmen wollte. Niemand hatte sich bisher dafür interessiert, daß in einer alten Kammer Stapel alter Bücher lagen, die überhaupt nicht in den Katalogen standen und die niemand haben wollte. Als jetzt die Mittel für eine völlige Neuordnung der gesamten Bücherei zur Verfügung gestellt wurden, hat man auch die alte verstaubte Kammer geöffnet, die seit Jahren kein Fuß mehr betreten hatte. Und auf einmal ergab sich daß hier Werte von ungeheuren Ausmaßen ruhten. Man fand an 7000 verschiedene Bücher, deren Alter fast durchwegs auf über 400 Jahre zurückgeht. Unter diesen alten Handschriften lag u. a. eine vollständige Ausgabe von Ciceros Werken, ferner zahlreiche alte Bücher und Kampfschriften aus der Zeit Savonarolas. Man fand 2350 alte Drucke, die einen Fund von größter Bedeutung darstellen. Es ist anzunehmen, daß beim weiteren Sichten der gefundenen Bücher sich noch Schätze zeigen werden, die man für immer verschollen glaubte. Denn von zahlreichen alten Autoren vergangener Jahrhunderte existieren keine Bücher und keine Handschriften mehr. Hier wird ein Teil des verlorengegangenen Gutes vielleicht der Welt wiedergeschenkt.

Münchhausen 1934!

Es ist immer das alte Lied: je unwahrscheinlichere Sachen man den Menschen aufbindet, um so gutgläubiger werden sie aufgenommen. Von dieser Taktik ging auch ein amerikanischer Professor namens Porter aus, der eine Vortragsserie über Land und Leute der Tschechoslowakei angekündigt hatte. Als eine in Amerika weilende Tschechin zu einem dieser Vorträge ging, in der Hoffnung einmal zu hören, wie ein Ausländer ihr Vaterland erlebte, saß sie ziemlich fassungslos da. Denn was hier für Wunderdinge über die Tschechoslowakei berichtet wurden, das grenzte fast ans Unwahrscheinliche. Professor Porter berichtete den interessiert lauschenden Amerikanern, daß er vor wenigen Jahren mit seiner Frau durch die Tschechoslowakei gereist sei und welche Zustände er dort vorgefunden hatte. Danach schien das europäische Land auf einer außerordentlich niedrigen Kulturstufe zu stehen. Mit Grauen vernahmen die Yankees, daß der Bauer dort seine Frau zusammen mit einer Kuh vor den Pflug spanne und auf diese Weise sein Land

pflüge, daß er überhaupt die Frau völlig als Arbeitstier behandle. Er selbst liege auf der Bärenhaut, während die Frau das Vieh versorgen und die Ställe reinigen müsse. Unmündige Kinder von sieben Jahren würden schon in die Fron harten Dienstes geschickt. Unter den primitivsten und ärmlichsten Verhältnissen hausten die Familien, der Mann aber sitze den größten Teil des Tages im Wirtshaus . . . Armes Europa! Oder vielmehr: armes Amerika! Hat dich ein moderner Münchhausen wieder einmal verstanden, aufs Glatteis zu führen!

Humor der Woche

Galeriegeflüster.

„Ich habe ein Bild, auf dem sind die Spinnweben so natürlich gemalt, daß sie das Dienstmädchen jeden Morgen fortwischen wollte . . ."

„Nicht möglich —!"

„Doch, es gibt solche Maler!"

(Stimme aus dem Hintergrund)

„Aber nicht solche Dienstmädchen!"

*

Das kleine Mädchen steht ratlos im Kaufmannsladen. „Was bekommst du," sagt der Kaufmann liebenswürdig. „Sollst du Zucker, Kaffee, Butter, Eier, Mehl, Seife, Soda, Makkaroni, Reis, Rosinen oder sonst etwas bringen," „Jetzt weiß ich es schon," sagt die Kleine freudestrahlend, „Mutti möchte gerne wissen, wie spät es ist."

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 5. September

Der Bauch von Maribor

Ein ideal beschickter Fleisch-, Gemüse-, Obst- und Viktualienmarkt / Schleuderpreise, die den Landwirt weiter schwächen

Man muß sich an einem Markttag unseren Lebensmittelmarkt ein wenig ansehen, um erst zu begreifen, wie groß der Bauch einer verhältnismäßig kleinen Stadt gebaut sein muß, um so viel Gutes und Auserlesenstes zu verschlingen. Täglich rollt sich der Film dieses Vorganges ab: in der Frühe werden Berge von Obst, Fleisch, Gemüse, Geflügel usw. per Achse und Schulter oder Kopf in die Stadt gebracht, nachmittags werden die übriggebliebenen unverkauften Reste wieder heimgeschleppt. Es ist der Dienst am Bauche der Stadt, den Hunderte und Hunderte von Menschen beiderlei Geschlechtes täglich machen müssen, wenn die Ernährung der Bevölkerung klappen soll. Für den Ausländer, der zum ersten Male unseren Lebensmittelmarkt betritt, gilt Maribor — besonders wenn der Mann aus einem währungsreichen Lande kommt — fast als ein Vorhof des Schlaraffenlandes. Die Umgebung der Stadt ist wirklich von Gott gesegnet mit allen Gütern der guten Mutter Erde. Von der feinsten Frucht bis zum edelsten Gemüse ist hier sozusagen alles vertreten. Es hat wirklich noch keiner gelogen, der den Ruhm des „steirischen Meran" weiter verbreitet hat. Maribor ist dazu wie geschaffen, Kongreßstadt aller Rohköstler zu werden. Was der Boden hier an Früchten bietet, kann sich Südtirol ruhig an die Seite stellen lassen: sowohl die Tafeltraube als auch der herrlich Apfel, von dem die ausländischen Frucht händler mit Recht sagen: im Aussehen kann Südtirol und Kanada konkurrieren, niemals im Geschmack! Dieser Ueberfluß an Bodengütern zeigt erst, wie arm unser Landwirt ist und wie himmelschreiend ungerecht die hiesigen Schleuderpreise für Obst und Gemüse sind, wo es doch im Ausland — insbesondere im Norden — Hunderte von Städten gibt, in denen alle diese Genüsse für die dortigen Bewohner fast unerschwinglich und nur Privileg der Reichen sind. Wie viele Tausende von Kilogramm an Obst und Gemüse gehen alljährlich als Abfall zugrunde! Es gibt dafür keine Verwertung. Unter dem Besen des Straßenkehrers rollen Zwetschken, für die sich die Jungens einer Großstadt balgen würden wie die Sperlinge um eine Brotkrume. Das ist der Segen und Unsegen des Ueberflusses. Es hat nicht alles Platz im Bauche von Maribor, der so viel verschlingt und doch nicht alles aufnehmen kann

Jeder Jugoslawe Mitglied des Roten Kreuzes!

Vor etwa zwei Monaten übernahm Seine kgl. Hoheit Prinz Paul die Präsidentenstelle des Jugoslawischen Vereines vom Roten Kreuz. Diese Organisation, die im Dienste der Nächstenliebe gänzlich aufgeht, erhielt dadurch neuen Impuls, da der neue Präsident mit der Leitung ständig in Fühlung steht und sich über alle wichtigeren Fragen der Vereinstätigkeit eingehend Bericht erstatten läßt.

Gleich nach der Uebernahme der Stelle hielt Prinz Paul mit der Vereinsleitung eine lange Konferenz ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, alle Kräfte einzusetzen, damit im Sinne des Gesetzes über das Rote Kreuz in jeder Gemeinde Ortsausschüsse ins Leben gerufen werden. Die Aktion kann jedoch nur dann Erfolg haben, wenn die Organisation jeden Ort umfaßt und jede Zweigstelle intensiv für den Beitritt zum Verein wirbt. Der Erfolg des Vereines ist mit der Mitgliederzahl eng verknüpft. Je größer die Zahl der Mitglieder, desto erfolgverheißender die uneigennützige Tätigkeit der Organisation! Wenn jeder Jugoslawe Mitglied des Roten Kreuzes wird, dann wird der Verein seine hehre Aufgabe auch restlos erfüllen können, zum Wohle der gesamten Bevölkerung in Zeiten der Not und des Unglücks.

Die Mehrzahl der Staatsangestellten ist dem Roten Kreuz bereits beigetreten. Verhältnismäßig die stärkste Mitgliederzahl stellt das Heer dar. Es gibt Abteilungen, in denen alle Angehörigen vom Höchstkommandierenden bis zum letzten Mann der Organisation angehören. Es ist zu erwarten, daß bis Jahresende alle Staatsbediensteten dem Roten Kreuz beitreten werden. Es wird daran gearbeitet, daß in kürzester Zeit auch die gesamte übrige Bevölkerung ihren Eintritt in die Organisation anmelden wird. Denn das Rote Kreuz stellte es sich zur Aufgabe, daß jeder Jugoslawe Mitglied werden soll Besonders aktiv sind die Schulen, die im Schoße des Jung-Rotkreuzes mehr als 350.000 Mitglieder zählen.

Die Vereinsleitung hat sich auch die Durchführung anderer hoher Aufgaben zum Ziele gesetzt. So sollen überall Kurse für die Ausbildung der freiwilligen Samariter u. Krankenpfleger beiderlei Geschlechtes ins Leben gerufen werden, um bei Unglücksfällen oder bei Fliegerangriffen der Bevölkerung zu helfen.

In Durchführung dieser Aktion wird die Bevölkerung eingeladen, dieser menschenfreundlichen Organisation beizutreten. Es soll niemand geben, der unter nichtigen Ausflüchten es ablehnt, Mitglied des Roten Kreuzes zu werden.

Blutiger Ueberfall

Zeitlich früh ereignete sich heute auf der Straße unweit von Sv. Marjeta ein blutiger Ueberfall. Als sich gegen 4 Uhr der Besitzerssohn Franz Zvajkar zur Arbeit begab, begegnete er einem unbekannten Mann, der mit einer Sense wild herumfuchtelte. Als dieser des Zvajkar ansichtig wurde, verschaffte er mit einem wilden Schrei seiner gereizten Stimmung Luft. Zvajkar ging dem Mann aus dem Weg, doch kam dieser näher und versetzte ihm im nächsten Augenblick mit der Sense mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf. Blutüberströmt brach Zvajkar zusammen. Mehrere Mäher brachten ihn mit einem Wagen nach Sv. Marjeta, von wo er im Laufe des vormittags ins Mariborer Kran-

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer 33

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Thea schien mit einer leichten Verlegenheit zu kämpfen. „Wenn du noch warten willst, Liebe, wir essen dann zusammen, sobald Theobald kommt. — Hast du schon ein Nachtquartier? — Nein? Da kannst du dich ja schnell noch nach einem Zimmer umsehen. Wir selbst sind leider sehr beschränkt im Raum, ich hätte dich sonst gerne hierbehalten. Du nimmst mir's doch nicht übel?"

„Aber nein!" sagte Jenny mit einem starren Lächeln. „Kannst du mir ein Hotel empfehlen?"

„Ach, die Hotels sind hier alle so furchtbar teuer, sagt Theobald. Aber gleich hier in der Nähe, im Gasthaus „Zum Anker", da kannst du sehr billig wohnen. Als im Vorjahr Theobalds Bruder zu Besuch kam, hat er auch dort geschlafen."

Jenny nickte müde. Sie hatte ein Gefühl, als lauere die Seekrankheit in ihrem Innern. „Na, da will ich mal sehen, ob ich ein Zimmer bekomme."

Aber als sie sich zum Gehen wandte, wurde sie von Thea zurückgehalten.

„Noch etwas, Jenny, solange wir noch allein sind. Wenn Theobald da ist, nicht wahr, du wirst nichts von früher, von der Internatszeit erzählen. Weißt du, Theobald ist so furchtbar korrekt, er darf davon nichts wissen."

Mit Jennys Beherrschung war es zu Ende. Ihr Lachen klang wie Frevel und Lästerung durch die von Herrn Theobalds Atem geweihten Räume.

„Denk dir bloß, liebe Thea, ich bin meinem Mann durchgebrannt — mit einem Studenten, mitten in der Nacht! Das kannst du deinem Theobald erzählen!"

Sie konnte Theas entsetztes Gesicht nicht mehr sehen, denn sie hatte bereits die Wohnungstür hinter sich zugeschlagen. Selbst die Klingel erschrak über den ungebührlichen Lärm und jammerte stöhnend auf.

Jenny Prenner eilte die Treppe hinab auf die Straße. Auf dem Trittbrett des Wagens balgten sich einige Gassenjungen. Sie schienen höchst empört, daß die Fenster hochgeschoben waren. Gern hätten sie das Boschhorn tönen lassen.

Jenny schloß das Auto auf. Als sie drinnen saß und die Tür zufallen ließ, fühlte sie sich wie geborgen.

Sie fuhr so heftig los, daß sie an der nächsten Straßenecke einen würdig aussehenden Herrn in Bratenrock und steifem Hut fast überfahren und Thea Wohlbruck auf diese Art zur Witwe gemacht hätte.

Erst als sie die letzten Häuser der Stadt hinter sich hatte und mit bohrenden Scheinwerfern in die einsame Nacht eindrang, atmete sie auf

„Wohin nun? Wohin?" zerquälte sie sich den Kopf. Wieder war eine Hoffnung unversehens zuschanden geworden.

Im nächsten Augenblick glitt ein Leuchten über ihr Gesicht. Der Fuß stemmte sich gegen den Gashebel. Aufheulend warf sich der Wagen in die Nacht.

Jenny Prenner fuhr nach Berlin.

12.

Hans Hildebrand fühlte sich nicht ganz so wohl, wie man es eigentlich hätte erwarten sollen. Er saß mit einem recht unglücklichen Gesicht auf seinem Motorrad, um das verabredete Stelldichein aufzusuchen.

Genau besehen war es doch ein recht einfältiges Abenteuer, in das er sich da eingelassen hatte. Was wollte er denn von dieser kleinen Liese? — Wollte er sie etwa heiraten? Absurder Gedanke! Er, der sein Junggesellenbanner stets mit solcher Ueberzeugung geschwungen hatte! Wenn er nun ausgerechnet mit einem Dienstmädchen ankam! Nein, das Hallo bei seinen Kollegen! Es war nicht auszudenken.

Nun ja, an so etwas wie heiraten dachte die kleine Liese wohl selber kaum. So vernünftig war sie wohl, daß sie sich keine solchen Flausen in den Kopf setzte. Wahrscheinlich wollte sie selber gar nichts weiter, als ein paar zärtliche Worte hören und sich ein bißchen küssen lassen und ein Stück Kuchen verzehren, den sie nicht zu bezahlen brauchte. Man kannte das!

Aber trotzdem konnte der gute Hildebrand das Gefühl nicht loswerden, daß Lieses braune Augen eine Gefahr für seine Freiheit bedeuteten

Liese Bergius stand schon da und hatte ein duftiges Seidenkleidchen an. Vor ihrer strahlenden Gegenwart zerstoben Hildebrands düstere Gedanken.

Großartig, wie das Mädchen sich anzuziehen verstand! Das Kleid saß, als hätte es eine Schneiderin für sie angefertigt. Dazu ein kleines lichtrosa Strohhütchen! Man konnte sich mit ihr sehen lassen.

Ueber das Vorhandensein des Motorrades war Liese Bergius geradezu fassungslos. „Was Sie alles haben!" staunte sie. „Wollen wir denn mit dem Motorrad ausfahren?"

„Aber klar!" freute sich Hildebrand. „Sie werden doch Courage haben, Fräulein Liese, oder — —"

Liese machte mutige Augen. „Habe ich! — Das wird ja fein, da können wir eine richtige Tour machen — und der Photokasten? Ist der da?"

Hildebrand klopfte stolz auf seine Rocktasche. „Der ist immer schußbereit. — Und nun klettern Sie mal los, auf den Sozius!"

Liese Bergius lächelte. „Wie wäre es, wenn Sie mir vorher Ihren Namen nennen würden? Man möchte doch wissen, wem man das Vergnügen verdankt. Oder ist es ein Geheimnis?"

Hildebrand fühlte eine jähe Röte der Beschämung in sich aufsteigen. Wie hatte er das vergessen können!

„Ein hübscher Name!" gab das Mädchen zu, als er sich vorgestellt hatte. „Ich heiße Bergius."

„Bergius?" horchte Hildebrand auf. „Hören Sie mal, das ist sogar ein sehr berühmter Name! Geheimrat Professor Bergius ist ein sehr angesehener Berliner Gelehrter, eine prominente Persönlichkeit der Berliner Gesellschaft. Soviel wie dieser für einen Vortrag bekommt, verdienen Sie Ihr ganzes Leben lang nicht!"

„Was Sie nicht sagen!" bestaunte Fräulein Liese seine Mitteilung, verkniff sich das Lachen und turnte auf den Sozius.

Es wurde eine herrliche Fahrt durch sonntägliche Dörfer, an wogenden Aehrenfeldern vorbei, mitten hinein in Gottesliebe, festlich ausgeputzte Welt.

Die brave Maschine tat ihre Pflicht, die schien sich selber des hübschen Kindes zu freuen, das sich so unvermutet eingefunden hatte.

An einem leicht ansteigenden Waldrain, der sich am Rand eines besonnten Feldes hinzog, stoppte Hildebrand den Motor.

Er blickte sich nach seiner Begleiterin um. Ihr Gesicht war vom Wind gerötet, und da sie während der Fahrt den Hut in der Hand gehalten hatte, waren ihre Haare fürchterlich zerzaust. Einfach zum Küssen schön, dachte Hildebrand.

„Was meinen Sie, Fräulein Liese, wollen wir nicht ein bißchen rasten, hier ist ein herrliches Plätzchen."

Liese war schon abgesprungen und brachte das Haar, so gut es gehen wollte, in Ordnung.

„Sehr hübsch!" stimmte sie zu. „Aber finden Sie nicht, daß eine gedeckte Tafel die Schönheit dieses Ortes erhöhen würde?"

(Fortsetzung folgt)

kenhaus überführt wurde. Zvajfar, der schon mehrere Stunden bewußtlos darniederliegt, erlitt lebensgefährliche Verletzung an Kopf und Hals.

Beginn der Theatersaison

Die Vorbereitungen für die kommende Thatersaison in Maribor sind im vollen Gange. Die Eröffnungsvorstellung ist für die ersten Oktobertage angesetzt. Zur Aufführung gelangt Shakespeares klassische Tragödie „Hamlet" in der Regie von Joško Kovič. Die Titelrolle hat Vlado Skrbinšek übernommen. In Vorbereitung befindet sich ferner Oskar Wildes Schauspiel „Der ideale Gatte" in der Regie von Skrbinšek. Die Operettensaison wird mit Lehars „Zarewitsch" eröffnet. Die Veröffentlichung der Abonnementausschreibung und des Spielplans erfolgt in den nächsten Tagen.

Wirtschaftsausstellung in Konjice

Unter dem Protektorat des Banus Doktor Marušič wird am 8. und 9. d. in Slovenske Konjice eine Wirtschaftsausstellung für den gesamten Bezirk veranstaltet. Zur Ausstellung gelangen verschiedene Bodenprodukte, u. zw. sowohl Erzeugnisse des Obst- und Weinbaues, als auch Feldfrüchte, ferner landwirtschaftliche Geräte, Erzeugnisse der Forstindustrie sowie der Almwirtschaft. Die Ausstellung umfaßt auch Jagdwesen, Touristik, Handel und Gewerbe, Hygiene, weibliche Handarbeiten und Veterinärwesen. Mit dieser Veranstaltung ist auch eine Geflügelschau sowie eine Ausstellung von Düngemitteln, heimischen Heilpflanzen und eßbaren Pilzen verbunden.

Im Zusammenhange mit der Ausstellung finden an beiden Tagen wirtschaftliche Fachvorträge mit Filmvorführungen statt. Gleichzeitig werden Kurse für Holzfäger und für Holzmanipulation abgehalten werden.

m. **Verwählung.** In der Franziskanerkirche wurde vergangenen Montag der Bankbeamte Herr Vladimir Mesinger mit der Bankbeamtin Frl. Justi Bobek, der Tochter des hier im Ruhestande lebenden Bezirksoberoffizials Herrn Bobek, getraut. Als Trauzeugen fungierten der Zollkontrolor Herr Del Toso für den Bräutigam und der Generalsekretär des Handelsgremiums Herr Franz Skaza für die Braut. Dem neuvermählten, allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Gemeinderatssitzung.** Die 4. ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates ist für Dienstag, den 11. d. um 18 Uhr einberufen. Die Tagesordnung umfaßt außer den Berichten des Präsidiums und der Ausschüsse auch die Wahl von sechs Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse.

m. **Aus dem Klerus.** Zum Kaplan in Kamnica wurde der bisherige Kaplan in Vojnik Herr Franz Lasbacher ernannt.

m. **Offene Geschäfte.** Das Handelsgremium teilt mit, daß am Feiertag, den 8. d. die Geschäfte in Maribor den ganzen Tag über geöffnet bleiben.

m. **Der erste Schnee am Bachern.** Gestern kamen Ausflügler vom Bachern, die erzählen, daß es vergangenen Samstag und Sonntag am Bachern bereits Schnee gab. Montag waren auch vom Tal aus weiße Schneeflecken auf den Erhebungen des westlichen Bacherns sichtbar.

m. **Ausflug auf die Petzen.** Anläßlich des Bergsteigertreffens auf der Petzen am 8. und 9. d. unternehmen auch die Mariborer Bergfreunde einen Ausflug in diese hochalpine Gebirgsregion. Zwecks Fahrtermäßigung mögen sich die Interessenten im Reisebüro „Putnik" anmelden.

m. **Verlautbarung des Hausbesitzervereines in Maribor.** Der vorbereitende Ausschuß des Eucharistischen Kongresses für das Bistum Lavant in Maribor teilt dem Hausbesitzerverein in Maribor mit, daß am 7. und 8. September in Maribor der Eucharistische Kongreß stattfindet und wird an den Verein das Ersuchen gestellt, den Verein der Hausbesitzer bezw. die Hausbesitzer in Maribor überhaupt darauf aufmerksam zu machen, daß sie an diesen beiden Tagen ihre Häuser beflaggen und nach Möglichkeit die Fenster mit Blumen und brennenden Kerzen schmücken mögen in jenen Gassen, durch die sich die Prozession bewegen wird. Diese Bitte mögen die Hausbesitzer zur Kenntnis nehmen. Die Prozession, die am 8. d. stattfindet, wird folgenden Weg nehmen: Hauptplatz, Tattenbachova, Frančiskanska, Aleksandrova, Prešernova, Maistrova, Koroščeva, Tyrševa, Gosposka, Ulica 10. oktobra, Slomškov trg. — Damit haben wir die uns gestern vom Mariborer Hausbesitzerverein zugesandte Zuschrift in ihrer ursprünglichen Fassung veröffentlicht, womit die gestrige Veröffentlichung richtiggestellt wird.

m **Saisonschluß in der Bachernkolonie.** Die Kinder der dritten Gruppe, die in der Ferialkolonie Königin Maria bei Sv. Martin am Bachern einen Monat verbracht haben, kehren Freitag, den 7. d. nach Maribor zurück und treffen mit dem Zug um 11.09 Uhr am Hauptbahnhofe ein. Die Eltern werden ersucht, die Kinder am Bahnhof in Empfang nehmen zu wollen.

m. **Die gewerbliche Fortbildungsschule** macht die Oeffentlichkeit noch einmal darauf aufmerksam, daß die Einschreibung am Stadtmagistrat täglich von 10 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Bisher meldeten sich nur wenige Lehrlinge und Lehrmädchen. Am 16. d. wird die Aufnahme geschlossen, worauf die Schulleitung gegen Säumige wird einschreiten müssen.

m. **Eine neue Bachernhütte.** Der Skiklub in Celje hat vor einiger Zeit auf der sogen. Rogla-Alm mit dem Bau einer Skihütte begonnen. Die Arbeiten dürften noch vor Einbruch der kühleren Witterung abgeschlossen werden, so daß in der neuen Hütte schon im heurigen Winter die Klubmitglieder und andere Skifahrer Unterkunft finden werden.

m. **Reifeprüfungen.** Im Herbsttermin legten die Reifeprüfungen erfolgreich ab: Vinko Gregorc, Marijan Špilar, Ludwig Tomovi, Albert Zupanec, Nastja Mirk, Berta Penič, Marie Zidar, Max Durjava, Ernst Dobovišek, Marijan Gala, Herbert Holler, Franz Kotnik, Stanislav Lovše, Method Majdič am Realgymnasium sowie Josef Hočevar, Stanko Jordan, Herbert Klemenčič, Hertha Kosak, Erna Malokter, Edmund Mom, Josef Sande, Beno Srebre, Ernst Serko, Bogoljub Bobic, Miran Cizelj, Nada Holz, Zarko Pondelak am humanistischen Gymnasium.

m. **Gesucht wird** in einer Angelegenheit der 85jährige ehemalige Kantineur Andreas Sef aus Maribor. Der Mann wohnte bis vor kurzem in Ljubljana, reiste aber dann nach Maribor ab, wo er unbekannten Aufenthaltes ist. Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des Mannes, der in einer für ihn hochwichtigen Sache gesucht wird, mögen bei der hiesigen Stadtpolizeivorstehung, Zimmer Nr. 10, gemacht werden.

m. **Billiger Ausflug an die Adria.** In den nächsten Tagen verkehrt ein beschleunigter Sonderzug von Beograd zur Adria, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, zu niedrigen Preisen einen Ausflug an die See zu unternehmen. Von Sušak werden die Ausflügler mit einem Sonderdapfer der „Jadranska plovidba" nach Rab gebracht, wobei auch die wichtigsten Punkte des Kroatischen Küstenlandes berührt werden. Abfahrt von Beograd Samstag, den 8. d. um 18.52 und Ankunft in Sušak Sonntag, den 9. d. um 7.12 und in Rab um 13 Uhr. Abfahrt von Rab Dienstag, den 11. d. um 13 Uhr und von Sušak um 17.33, Ankunft in Beograd am 12. d. um 6.10 Uhr. Von Zagreb bis Rab und zurück kostet die Fahrt 82 Dinar in der dritten und 120 Dinar in der zweiten Klasse. Auf den Anschlußlinien lösen die Reisenden auf der Abfahrtsstation die Fahrkarte bis Zagreb sowie den Sonderausweis, worauf die Rückfahrt von Zagreb bis zur Ausgangsstation unentgeltlich erfolgt.

m. **Ausstellung von Paramenten.** Anläßlich des Eucharistischen Kongresses wird am Freitag, den 7. d. um 8 Uhr in der Turnhalle der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwestern eine Paramentenausstellung eröffnet. Freunde der kirchlichen Kunst sind herzlichst zur Eröffnung eingeladen.

m. **In den Theaterchor und das Ballett** werden neue Mitglieder aufgenommen. Damen und Herren, die für Gesang und Ballett Freude und Begabung fühlen, wollen im Theatersekretariat vorsprechen.

m. **Die österreichischen Emigranten,** die teils als Doppelbesitzer, teils als Weinbergbesitzer sich in der Umgebung von Gornja Radgona aufhielten, reisen über Verfügung der Banatsverwaltung Freitag, den 7. d. nach Varaždin ab. Von diesen Emigranten kehrten dieser Tage vier Personen nach Radkersburg zurück, wo sie zu einem sechsmonatigen Arrest verurteilt wurden. Sie wurden bereits nach Graz überführt, wo sie die Strafe abzubüßen haben.

m. **Der Brandstifter von Polskava gestorben.** In der Strafanstalt ist der berüchtigte Brandstifter von Polskava Terglec, der insgesamt 15 Brandstiftungen am Gewissen hatte, an Lungenschwindsucht gestorben.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 5. d. Wegen der ungünstigen Witterung wurden heute nur 3 Wagen Heu, 1 Wagen Grummet und 1 Wagen Stroh zugeführt. Heu wurde zu 35—40, Grummet zu 32 und Stroh zu 26 Dinar pro 100 kg gehandelt. Die Preise ziehen im allgemeinen etwas an, da sich das Militär mit Futtermitteln einzudecken beginnt.

m. **Wetterbericht** vom 5. September 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: + 17; Barometerstand: 739; Temperatur: + 15.5; Windrichtung: NS; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

* **!!! Tatay - Tatay - Tatay !!! Belika kavarna.** 10040

* **Schlanke Linie, gesundes Aussehen,** erreichen Sie durch Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-Blasensteine-, Hämorrhoiden-, Asthma-, Sklerose-Kur mit vorzüglichem, billigen Jordan-Bitterwasser. Ueberall erhältlich.

Die Hausfrau (zum neuen Mädchen): „Und vor allem wünsche ich, daß in meinem Hause nicht geklatscht wird." — Das Mädchen: „Ich verstehe, gnädige Frau, und worüber soll nicht geklatscht werden?"

Internationale Ringkämpfe

Fischer besiegt auch Kahouta / Gromov und Bachraty verprügeln sich zum Gaudium des Publikums / Marković und Homann kämpfen vergebens um die Entscheidung

Fischer setzte gestern seinen Siegeszug fort. Das jüngste Opfer brachte ihm Kahouta dar, dem in der dritten Runde ein kraftvoller Untergriff zum Verhängnis wurde. Der Kampf stand lange offen, wenn auch Fischer die Aktionen weit energischer anlegte und seine größere Potenz unverkennbar war.

Ein wüstes Durcheinander brachte die Freistilpartie zwischen Gromov und Bachraty, die gegen Schluß ganz außer Rand und Band gerieten und hemmungslos eine ungestümme Prügelei in Szene setzten. Es waren keine Kleinigkeiten, die sich gestern die beiden Kerle verabreichten, aber trotz allen Infairnissen hatte das Publikum seine „Hetz" dabei. Gromov hielt die Schlägerei doch besser durch und ließ, als er von allem genug hatte, den Wiener nach 20 Minuten auf der Schulter landen.

In der dritten Begegnung trafen Marković und Homann aneinander. Der Entscheidungskampf der beiden Lieblinge des Publikums rückte alsbald in den Vordergrund der Ereignisse. Was Marković mehr mit Krafteinsatz durchführte, quittierte Homann mit technischen Mitteln. Beide bekämpften sich aber fair und forcierten durchwegs eine reine Gangart. Wiederholt wechselten bravouröse Sachen einander ab, sodaß bald dem einem, bald dem anderen das Glück lächelte. Aber die 45 Minuten reichten gestern nicht aus, um die Entscheidung herbeizuführen. Wegen der Polizeistunde mußte die Partie abgebrochen und auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden.

Heute, Mittwoch, abends erscheinen zunächst Fischer (Tschechoslowakei) und Kawan (Oesterreich) in der Arena. Dann tritt Marković (Jugoslawien) zum Herausforderungskampf gegen Kahouta (Indien) an. Zum Schluß erledigen Belič (Bulgarien) und Gromov (Rußland) den Entscheidungskampf.

Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag gelangt der ausgezeichnete und zugleich unterhaltende Opernfilm **„Es gibt nur eine Liebe"** zur Aufführung. Ab Freitag das größte Filmereignis: Der erste russische original Sprech- und Tonfilm **„Der Weg ins Leben".** Ein Meisterwerk, das alle Spitzenleistungen in den Schatten stellt. Regie und Spiel, wie man es noch nie erlebt hat.

Burg-Tonkino. Bis Freitag der melodiöse Gesangsfilm **„Friderike".** Ein Stück längst verklungener Romantik. — Samstag, den 8. September Eröffnung der neuen Saison: **„Der Flüchtling aus Chicago",** der neueste Gustav Fröhlich-Großtonfilm. Außer Fröhlich wirken mit Luise Ulrich, Paul Kemp, Adele Sandrock, Paul Wornicke und Lil Dagover. Schmissige Handlung, feine Musik und großartige Ausstattung.

Radio

Donnerstag, 6. September.

Ljubljana 17.30 Streichquartett. 18.30 Wunschprogramm. 19 Ueber slawische Tänze. 19.30 Schallplatten. 20 Vokalkonzert Petrovič. 21.30 Uebertragung von der Herbstmesse. — **Beograd** 12.15 Orchesterkonzert. 13.30 Nachrichten. 16 Schulfunk. 18 Vortrag 18.30 Orchesterkonzert. 19 Volkslieder mit Orchesterbegleitung. 19.40 Schallplatten. 20 Vortrag 20.30 Konzert der kgl. Garde. In einer Pause um 22 Nachrichten. 22.30 Konzertübertragung aus einem Restaurant. 23 Tanzmusik auf Schallplatten. **Wien** 14.10 Berühmte Künstler. 16.40 Das schönste Märchen. 16.45 Konzert. 17.45 Vorträge auf zwei Klavieren. 19.35 Konzert. 21 Junge Künstler 22.50 Heitere Weisen. — **Brünn** 18.05 Chansons. 19.10 Jugendmusik. — **Budapest** 17.35 Wiener Lieder. 18.50 Klavierkonzert 20 Filmmusik. 22 Konzert. — **Bukarest** 17 Konzert. 19.30 Die Boheme, Opernübertragung. — **Deutschlandsender** 12 Musik der Solistenvereinigung. 18.35 Junge Komponisten vor dem Mikrophon 20.15 Berliner Philharmoniker spielen. — **Leipzig** 13.10 Aus Tonfilmen. 19.05 Mandolinen. 20.10 Tänzerische Suite. — **Mailand** 19.30 Konzert. 20.45 Der Kaufmann und der Advokat, komische Oper. Anschließend „Schwester Angelica", Opernübertragung. — **Prag** 18.10 Mädchenlieder. 19.50 Gesangquartett. 20.10 Violinkonzert. 21.45 Schallplatten. — **Rom** 20.45 Konzert. — **Straßburg** 15.30 Konzertt. 18.30 Konzert. 20.30 Orchester- und Vokalkonzert. — **Stuttgart** 15 Kinderstunde. 16 Konzert. 20.25 Sinfoniekonzert. — **Toulouse** 19 Lieder. 19.45 Operettenlieder. 21.30 Orchester. 22.30 Hawaiische Gitarren. — **Warschau** 18.45 Kammerkonzert. 20.45 Leichte Musik.

Aus Ptuj

p. **Anläßlich des Geburtstages** Sr. kgl. Hoheit des Thronfolgers Peter findet Donnerstag, den 6. d. in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt statt.

p. **Beflaggt die Häuser!** Der Bürgermeister fordert die Bürgerschaft auf, anläßlich des Geburtstages Sr. kgl. Hoheit des Thronfolgers Peter die Häuser mit Fahnen zu schmücken.

p. **Neue Amtsstunden am Bezirksgericht.** Am Gericht wurden neue Amtsstunden eingeführt u. zw. von 8 bis 12 und von 15 bis 18 bezw. am Samstag von 8 bis 14 Uhr. An Sonn- und Feiertagen wird ein Inspektionsdienst von 9—11 Uhr versehen.

p. **Der städtische Rechnungsabschluß 1933** liegt in der Zeit vom 4. bis 18. d. in der städtischen Buchhaltung zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

p. **Im Tonkino** gelangt Mittwoch und Donnerstag der große Abenteuerfilm „Ein gewisser Herr Gran . ." mit Hans Albers und Olga Tschowa zur Vorführung.

Unter Freundinnen. Anny: „Es sind wohl mindestens fünf Jahre her, daß ich dich nicht gesehen habe. Du schaust viel älter aus, ich hätte dich kaum mehr erkannt." — Else: „Ja, es ist wirklich schon lange her. Wenn ich nicht deinen Mantel erkannt hätte, hätte ich auch nicht gewußt, daß du es bist."

Wirtschaftliche Rundschau

Die Obstmärkte

Preise für jugoslawisches Obst im Auslande

Auf den Wiener Markt wurden in den letzten drei Tagen insgesamt 27 Waggons frische Pflaumen gebracht. Wegen der ungünstigen Witterung kann das Geschäft nicht recht aufkommen. Bessere Ware erzielt Preise von 38—40, mittlere 35—36 und mindere Qualität von 26—28 Groschen pro Kilo. Aus Bulgarien sind 3 Waggons Pflaumen eingetroffen, die zu 30—32 Groschen gehandelt werden. Ferner trafen aus Smederevo 7 Waggons Trauben ein, die zu 80—85 Groschen pro Kilo gehandelt werden. Bulgarische Trauben kosten 80 und die Spezialsorte Afus-Ali 90—95 Groschen.

In Prag rollte ein Waggon jugoslawischer Pflaumen an, der zum Durchschnittspreise von 1.70 Kronen pro Kilo gehandelt wird. Trauben aus Smederevo, von denen ebenfalls ein Waggon eingetroffen ist, kosten 4.20 Kronen pro Kilo, doch werden nur geringe Mengen abgesetzt.

In Warschau notieren frische Pflaumen im Großhandel 60—70 Zloty pro 100 Kilo. Die Preise sind fest, vor allem für gute Ware. Trauben werden bei ruhiger Stimmung durchschnittlich zu 160—170 Zloty pro Meterzentner gehandelt.

Auf den Schweizer Märkten herrscht nach jugoslawischen Pflaumen sogut wie keine Nachfrage. Trauben erzielen franko Buchs unverzollt einen Preis von durchschnittlich 27 Franken pro Kilo. Die Preise dürften den gegenwärtigen Stand noch einige Zeit behaupten.

× **Die Obstexporteure** werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne einer Verordnung des Handelsministeriums ab 5. d. jeder nach Deutschland rollenden Obstsendung die phytopathologische Bestätigung darüber beizuschließen ist, daß der Obstgarten gesund und daß in einer Umgebung von 5 Kilometern die San-José-Laus nicht aufgetreten ist. Diese Bestätigungen werden seitens der Kontrollorgane für den Obstexport ausgestellt.

× **Bauvergebung.** In der Technischen Abteilung des Draudivisionskommandos in Ljubljana wird am 29. d. die Lizitation für die Arbeitsvergebung bei der Errichtung von Militärobjekten in Novo mesto abgehalten; Aufklärungen werden von dieser Stelle erteilt.

× **Fakturenbegleichung der rumänischen Waren.** Nach einer Verfügung des Finanzministers dürfen die aus Rumänien nach Jugoslawien eingeführten Waren nicht direkt beglichen werden, sondern die Beträge werden bei den bevollmächtigten Banken auf ein separates Konto der derzeit gebundenen Einlagen zugunsten des rumänischen Gläubigers eingezahlt. Von diesem Tag an dürfen diese Institute für die Fakturenbegleichung nach Rumänien keine Devisen mehr verkaufen. Die auf dieses Separatkonto eingezahlten Beträge jugoslawischer Warenschuldner können nur für die Begleichung der jugoslawischen Gläubiger, die Waren nach Rumänien senden, verwendet werden.

× **Lieferungen.** Am 10. d. wird bei der Banatsverwaltung in Split, Abteilung für Sozialpolitik und Volksgesundheit, eine Anbotsversteigerung für die Lieferung von Inventar für das Banatskrankenhaus in Biograd na moru abgehalten. Am 18. d. findet beim Pionierkommando in Ptuj eine mündliche Lizitierung für die Lieferung von Knoblauch, Essig, Kaffee, Tee, Oel, Schweinefett und Paprika statt. Interessenten wollen sich an die erwähnten Stellen wenden. Am 13., 15., 17. und 20. d. wird am Sitze verschiedener Militärkommanden die mündliche Anbotversteigerung für die Fleischlieferung für das Heer für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935 abgehalten; Informationen werden von der Wirtschaftskammer erteilt.

× **Stand der Nationalbank** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 1911.5 (+ 11.6), davon in Gold 1813.2 (+ 7.6), in Silber und Nickel 98.2 (— 4.4), Wechselportefeuille 1604.7 (+ 12.2), Lombarddarlehen 239.9 (+ 0.6). — Passiva: Banknotenumlauf 4232.6 (+ 126.8), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1140.7 (— 97.6), davon Forderungen des Staates 1.9 (— 0.4), Giro- 528.7 (— 74) und andere Rechnungen 610 (— 14.2), befristete Verpflichtungen 845.7 (— 8.3), Bedeckung 35.57% (+ 0.02), davon in Gold 33.74% (— 0.04).

× **Ein österreichisches Saatgutgesetz.** Die österreichische Regierung beschloß ein Gesetz über die Bezeichnung von Saatgut hoch gezüchteter landwirtschaftlicher Kulturpflanzen und ein weiteres Gesetz über den Verkehr mit Sämereien landwirtschaftlicher Kulturpflanzen. Ersterer statuiert die Eintragung in ein Hochzuchtregister beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und das zweite schafft einen Deklarationszwang über Gattung, Qualität und Provenienz des Saatgutes im Marktverkehr.

× **Schwierigkeiten des tschechoslowakischen Getreidemonopols.** Wie aus Prag gemeldet wird, ergeben sich bei der monopolistischen Bewirtschaftung des Getreides große Schwierigkeiten. Der Apparat und der Fragenkomplex ist so umfangreich, daß ständig neue Verordnungen nötig sind. Der Getreidekauf hat in vollem Umfange eingesetzt, die Lager beginnen sich zu füllen und die Geldmittel gehen aus. Mit der Verteilung der Ware hat es aber noch gute Weile. Bei Weizen ist der Abverkauf leichter, da die Mühlen Bedarf haben. Der Roggenabsatz aber begegnet Schwierigkeiten; es dürfte eine neue Durchrechnung der Paritätspreise mit besserer Bedachtnahme auf die Verbrauchsgebiete nötig werden. Der Handel in Gerste ist zwar frei, aber rayoniert, wodurch sich der eingesessene Handel schwer benachteiligt fühlt. Die Haferpreise sind, wie die Händler behaupten, zu hoch angesetzt und müßten ermäßigt werden, was wegen der großen bereits übernommenen Mengen auf Schwierigkeiten stößt. Die Landwirte weigern sich, den festgesetzten Kleiepreis zu bezahlen. Es dürfte eine Bindung des Preises mit den anderen Futtermitteln notwendig werden.

× **Wiener Märkte.** Wien, 4. September. Der Pferdemarkt war mit 51 Gebrauchspferden, 19 Schlächterpferden, 8 aus dem Schlachthaus, 481 aus der Kontumazabteilung beschickt. Leichte Zugpferde 250 bis 600, schwere 600 bis 1000. Schlächterpferde sekunda 72—79, Bankvieh prima fett 52—70, sekunda 44—51, Wurstvieh 30—40 Groschen. Lebhafter Markt. — Zum Rauhfuttermarkt wurden wegen des Regens nur zwei Fuhren Bergwiesenheu, die zu 13 und 14 Schilling verkauft wurden, und ein Wagen Grummet, das unverkauft blieb, zugeführt. — Der Borstenviehmarkt war mit 8887 Fleischschweinen, 4319 Fettschweinen, die Kontumazabteilung mit 241 Fettschweinen beschickt. Es notierten Fleischschweine 1.20 bis 1.58, Fettschweine 1.25 bis 1.45. Ruhiger Verkehr, Fleischschweine bis 5 g billiger, Fettschweine bis 10 g teurer.

× **Die Fideikommißreform in Ungarn.** Wie letzhin mitgeteilt, beabsichtigt die ungarische Regierung im Herbst eine Fideikommißregelung in dem Sinne durchzuführen,

Einlagen der seinerzeitigen Wiener Postsparkasse

Da die Besitzer von Spareinlagen bei der ehemaligen Österreichischen Postsparkasse in Wien und die Inhaber von Scheckkonten bei dieser Anstalt ihre Einlagen noch immer nicht ausbezahlt erhielten, obwohl dies im Sinne der internationalen Verträge schon längst hätte geschehen sollen, wird mit dem Sitze in Ljubljana ein „Verein zur Interessenwahrung der Einleger der seinerzeitigen Wiener Postsparkasse" ins Leben rufen. Zweck dieser Organisation ist die Erwirkung der raschesten Erledigung der Angelegenheit.

Um diesem Zweck erfüllen zu können, muß sich der Verein vor allem davon überzeugen, ob bei den Einlegern genügend Interesse für diese Aktion herrscht. Zu diesem Behufe wollen die Einleger und die Kontobesitzer der ehemaligen Österreichischen Postsparkasse dem Verein unverzüglich nachstehende Daten zukommen lassen: 1. die genaue Adresse; 2. die Höhe der Einlage mit der Angabe, ob es sich um eine Spar- oder eine Kontokorrenteinlage handelt; 3 die Angabe, ob die Spareinlage im Sinne der Verlautbarung aus dem Jahre 1928 der Jugoslawischen Postsparkasse angemeldet worden ist, und nach Möglichkeit die Nummer des Sparbüchels bzw. der Kontokorrentrechnung (Scheckkontos).

Zur Deckung der Korrespondenzspesen und anderer Ausgaben ist den Angaben für je 100 Kronen der Betrag von 1 Dinar in Marken beizuschließen. Mit Inhabern größerer Einlagen und besonders größerer Beträge im Scheckkonto wird ein einvernehmliches Vorgehen erwünscht. Ohne Einsendung der Briefmarken können die Angaben nicht in Berücksichtigung gezogen werden. Der Verein benötigt die Angaben bis spätestens 30. d. Die Zuschriften sind an die Adresse „Društvo prizadetih upokojencev za Jugoslavijo, Ljubljana" zu richten.

Der Hopfenmarkt

Im Sanntal ist die Hopfenpflücke restlos beendet. Zur Zeit sind 10 fremde Käufer hier. Am Einkauf beteiligen sich auch schon mehrere Firmen. Bessere Sorten werden zu 40 Dinar für 1 kg gekauft, während man in Mittelhopfen billiger auszukommen versucht. Die Produzenten sind jedoch meist sehr zurückhaltend, weshalb es trotz der regeren Nachfrage vorläufig nur zu ganz kleinen Umsätzen kommt.

In Saaz machte sich in den letzten Tagen etwas mehr Nachfrage geltend, das Geschäft kommt jetzt langsam in Fluß. Als Käufer traten in- und ausländische Händler und anwesende Vertreter ausländischer Brauereien auf. Eine größere Partie Ausstich wurde zu 2000, verschiedene Posten Prima zu 1800 und 1825 Kč per 50 kg gehandelt. Der Preisrahmen hat sich infolge der Abgabewilligkeit der Eigner auch nach unten hin erweitert. Die Notierungen gehen heute für Prima und Ausstich von 1800 bis 2000, für Gutmittel 1700 bis 1800, für Mittel 1600 bis 1700, für Schwachmittel 1500 bis 1600 und für Geringe 1450 bis 1500 Kč per 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer, ab Produzentenstation. Das geerntete Produkt ist dem Aeußeren nach und hinsichtlich seines Brauwertes zum Großteile ausgezeichnet. Die öffentliche Hopfensignierhalle in Saaz hat bis heute 578 Ballen, d. s. 1309 Zentner, der 1934er Ernte beglaubigt.

SPORT

Die jugoslawische Fußballmeisterschaft

Die sonntägigen Fußballereignisse haben in den meisten Gruppen der Staatsmeisterschaft Veränderungen zur Folge gehabt. In der fünften Gruppe, in der die Vertreter des Ljubljanaer Unterverbandes mitwirken, steht „Primorje" an der Spitze, während „Ilirija" am vorletzten Platz postiert ist.

Nachstehend die Tabellen der einzelnen Gruppen:

Erste Gruppe.

BSK	4	4	0	0	11:1	8 Punkte
Jugoslavija	5	2	2	1	21:6	6 „
Vojvodina	6	2	2	2	14:9	6 „
Drei Stern	5	2	1	2	9:10	5 „
ZSK	6	0	1	5	3:32	1 „

Zweite Gruppe.

Gradjanski (Niš)	5	3	0	2	11:16	6 Punkte
BASK	4	2	1	0	17:5	5 „
Radnički	4	2	1	1	8:7	5 „
Sparta	3	1	0	2	8:7	2 „
SSK	2	0	0	2	3:12	0 „

Dritte Gruppe.

Slavija (Sar.)	4	3	0	1	9:2	7 Punkte
SASK	5	2	1	3	8:9	5 „
Hajduk (S)	4	1	1	2	6:5	3 „
SK Split	4	1	1	2	3:10	3 „

Vierte Gruppe.

Slavija (Osijek)	4	3	1	0	10:3	7 Punkte
Konkordija	5	2	2	1	16:7	6 „
Krajišnik	5	1	2	2	15:11	4 „
Hajduk (O)	6	0	3	3	3:21	3 „

Fünfte Gruppe.

Primorje	4	3	0	0	6:2	6 Punkte
HASK	4	3	0	1	7:4	6 „
Ilirija	4	1	0	3	4:7	2 „
Gradjanski	3	0	0	3	0:4	0 „

Jugoslawiens Schwimmer siegen gegen Oesterreich

In Dubrovnik wurde vergangenen Samstag und Sonntag der zweite Schwimmländerkampf zwischen Jugoslawien und Oesterreich zur Durchführung gebracht. Jugoslawien siegte mit 32:28 Punkten, wobei fast alle ersten Plätze sowie beide Wasserballspiele an unsere Vertreter fielen.

Die Ergebnisse waren:

Samstag: 100 Meter Crawl: Wilkan und Ciganović (beide Jugoslawien) in toten Rennen in 1:01.5 Erste, Keltscher (Oesterreich, 1:02) 3, Swoboda (O) 4. — Brustschwimmen über 200 Meter: Zobernig (Oe, 2:58.2) 1, Hölzl (O, 3:01.2) 2. Geyer (O Punkte) 1, Zicherl (J., 128.20 Punkte) 2, Krist (J., 122.35 Punkte) 3, Karf (O) 4. — Lagenstaffel über 3×100 Meter: Oesterreich (Hölzl, Seitz, Keltscher, 3:40.2) 1, Jugoslawien (Cerer, Marcetta, Fritsch, 3:45.2) 2. — Im Wasserball siegte Dubrovnik gegen Wien mit 6:1 Treffer, Halbzeit 4:0.

Sonntag: 400 Meter: Mini (J., 5:14.1) 1, Pader (O., 5:16.4) 2, Zobernig (O, 5:21.5) 3. — Rückenschwimmen über 100 Meter: Wilkan (J., 1:14) 1, Seitz (O, 1:15.8) 2, Marcetta (J., 1:17) 3, Kellner (O) 4. — Crawlstaffel über 4×200 Meter: Jugoslawien (9:34.8) 1, Österreich (10:04) 2. Das Wasserballspiel wurde bei einem Stande von 4:0 zugunsten Jugoslawien abgebrochen.

: **55.000 zahlende Zuschauer bei den Balkan-Spielen.** Wie vom Jugoslawischen Leichtathletik-Verband mitgeteilt wird, waren bei den Balkan-Spielen insgesamt 55.000 zahlende Besucher zu verzeichnen.

: **In Varaždin** wurde vergangenen Sonntag das Semifinalspiel um die Provinzmeisterschaft des JNP zwischen „Graničar" aus Gjurgjevac und der Varaždiner „Slavija" ausgetragen. Slavija siegte mit 3:1 (2:0).

: **Der Grazer Sportklub** ist nach dreimonatiger Abwesenheit Sonntag von seiner Tournee durch Holländisch-Indien nach Graz zurückgekehrt, wo ihm ein Empfang bereitet wurde, wie er noch nie einem Sportverein in Graz zuteil geworden war.

: **Todessturz im Rennen um den Goldenen Sturzhelm der ČSR.** Vor 50.000 Zuschauern wurde Sonntag in Pardubitz auf der Grasbahn das sechste Motorradrennen um den Goldenen Sturzhelm der ČSF gefahren. Im Rennen der Kategorie bis 250 ccm kam der Holländer Polderwaard auf Ariel zu Sturz und war auf der Stelle tot. Von den 80 Genannten kamen 11 ins Finale. Das Ergebnis war: 1. Van Dijk, 2. Gunzenhauser (Deutschland), 3. Hartmann (Holland), 4. Bertram (Deutschland).

: **Schweizer Rundfahrt.** Siebente und letzte Gruppe Basel—Zürich, 226 Kilometer. 1. Aerts in 6:33.15. Gesamtergebnis: 1. Geyer (Deutschland) in 45:04:13, 2. Loevel (Frankreich) 45:50:52, 3. Canusso (Italien). — Ergebnis der Länder: 1. Deutschland 136:30.21, 2. Italien 137:05.41, 3. Belgien, dann Frankreich, Schweiz und Spanien.

: **Länderkämpfe der Leichtathleten.** Den Leichtathletikkampf Oesterreich—Tschechoslowakei in Budweis gewannen die Tschechen mit 69:61 Punkten. Im Leichtathletikkampf Schweden—Deutschland in Stockholm

nach oben mit 3000 Joch begrenzt werden soll; das Plus wird frei verkäuflich. Wie berichtet wird, umfaßt der gebundene Besitz in Ungarn gegenwärtig 832.540 Katastraljoch, verteilt auf 51 Stiftungen. Die geplante Verordnung würde also rund 680.000 Katastraljoch oder mehr als 4 v. H. des ungarischen Kulturbodens mit einem Schlage dem freien Güterverkehr zugänglich machen. Es ist zu erwarten, daß ein Großteil dieser Fläche infolge der würgenden Agrarnot, die den feudalen Besitz arg in Mitleidenschaft gezogen hat, tatsächlich auf den Markt kommt, bezw. von der Regierung für Siedlungszwecke übernommen werden muß. Es liegt also eine Bodenreform größten Stils vor, an die mit Vorsicht geschritten werden muß.

Kulturchronik

+ **Hundert Jahre seit der Eröffnung des alten Theaters in Zagreb.** Das Zagreber „Morgenblatt" berichtet: Am 4. Oktober werden es hundert Jahre, daß das alte Zagreber Theatergebäude in der Oberstadt eröffnet worden ist. Als Eröffnungsvorstellung wurde Körners „Zrinyi" in deutscher Sprache aufgeführt. Das Zagreber Nationaltheater wird diesen denkwürdigen Tag mit einer Festaufführung von Lisinskis „Porin", der bei dieser Gelegenheit neueinstudiert und in neuer Besetzung gegeben wird, feiern. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Baranović inne, die Regie führt Tito Strozzi. Die Titelpartie singt Pavao Marion-Blahović, die übrigen Partien singen Zinka Kunc, Vilma Nožinić, Elsa Karlovac, Josip Križaj und Pajo Grba.

+ **Toscanini** hat sich bereit erklärt, auch im nächsten Jahr bei den Salzburger Festspielen als Dirigent der Wiener Philharmoniker zu erscheinen.

+ **Die Violinvirtuosin Irene Rubinstein** erklärte in einem Interview, daß ihre vor einigen Monaten von den Blättern gemeldete Heirat nie stattfand. Die Heiratskomödie wurde in Szene gesetzt, um sie von ihrer Mutter unabhängig zu machen, die sie keinen Schritt allein ließ, während sie doch ein wenig frei sein, in Gesellschaft gehen und leben wollte. Die Künstlerin erzählt noch, daß sie sich jetzt der Akrobatie, vielleicht auch der Bühne zuwenden werde. Das Konzertieren will sie jedenfalls aufgeben, weil es außer für einige ganz Große heute kein Geschäft mehr sei.

+ **Eine Mussorgskij-Tscherepnin-Oper.** Alexander Tscherepnin hat soeben ein interessantes Opernwerk beendet. Es ist das Lustspiel „Die Heirat" von Gogol, dessen erster Akt von Mussorgskij komponiert wurde. Tscherepnin hat die Skizze von Mussorgskij instrumentiert und die Komposition zu Ende geführt. Das Werk kommt im Laufe dieses Winters zur Uraufführung.

+ **Neues Stück von Sherwood.** Robert E. Sherwood, der Autor von „Hannibal ante portas" und des Dramas „Die Waterloo-Brücke" hat eine Komödie, „Akropolis", beendet, die zur Zeit des Perikles spielt. Die Uraufführung findet noch im Laufe dieses Monats in Newyork statt.

+ **Zlatko Balokovič erwirbt eine Stradivari-Geige.** Wie wir erfahren, ist es Zlatko Balokovič gelungen, die berühmte Stradivari-Geige „Le chant de Cigne", die der Meister kurz vor seinem Tode fertigstellte, käuflich zu erwerben.

+ **Ein unbekanntes Manuskript Leonhard von Vincis in Irkutsk aufgetaucht.** In der Stadtbibliothek von Irkutsk haben die Sowjetbehörden bei Aufstellung des Bibliotheksinventars ein unbekanntes Manuskript Leonhard von Vincis entdeckt. Es handelt sich dabei um eine Abhandlung über die Konstruktion einer Flugmaschine, die mit einer Zeichnung und zahlreichen Randbemerkungen des Meisters versehen ist. Es wurde festgestellt, daß dieses Dokument 1893 in Paris von dem russischen Professor Sobaschnikow erworben wurde, der es später der Bibliothek von Irkutsk schenkte.

+ **Ein Nijinsky-Drama.** Melchior Lengyel und Alexander Korda haben ein Drama geschrieben, dessen Held der Tänzer Nijinsky ist.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Nachrichten aus Celje

Rund um „Jedermann"

Sein trauriges Vorspiel in Celje

„Jedermann" heißt das innige Spiel vom Sterben des reichen Mannes, von dessen Ladung vor den Richterstuhl Gottes und von der Erlösung.

Überall, wo nachdenkliche Menschen sind — um mehr besorgt als um irdische Güter und um Politik allein — überall dort wird dieses Werk Hofmannsthals immer wieder und in tiefer Andacht und demütiger religiöser Inbrunst vorbereitet.

Allein bei uns in Celje gab dieses schlichte Mysterienspiel Anlaß zu einem unerquicklichen, sehr traurigem Vorspiel, das seinen Urhebern das Blut siedend heiß vor Scham ins Antlitz treiben müßte.

Wir wollen auf diesen ekeligen „Jedermann-Wirbel" nicht weiter eingehen. Denn schon beginnt über diese ganze Angelegenheit Gras zu wachsen — so deucht es uns zum mindesten — und da wollen nicht ausgerechnet wir das Kamel sein, das das Gras wieder wegfrißt. Wohl aber sind wir unseren Lesern in dieser Angelegenheit noch eine Antwort schuldig, nämlich die Antwort auf die Frage: Warum ist die „Jedermann"-Aufführung unseres heimischen „Studio" vereitelt und abgesagt worden?

Wir sind um eine Beantwortung dieser Frage seitens unserer Leser ersucht worden und wollen uns dieser Pflicht, der wir gerne nachkommen, in Form eines Interviews mit dem Leiter des „Studio", Herrn Milan Kosič, entledigen. Ihr Berichterstatter hat an Herrn Kosič die notwendigen Fragen gestellt, auf die der Befragte in zuvorkommender Weise Antwort gab:

„Herr Kosič, wann faßten Sie eigentlich den Plan, „Jedermann" aufzuführen?"

„Im Juni des Vorjahres, als ich den Spielplan des „Studio" zusammenstellte. Ich wollte „Jedermann" gleich nach dem „Hermann Celjski", also noch im vorjährigen Herbst, herausbringen, mußte aber wegen der kühlen Witterung, die alsbald einsetzte, davon absehen."

„Haben Sie gewußt, daß auch der „Dramatische Verein" sich mit der Absicht trägt, „Jedermann" aufzuführen?"

„Jawohl, ich wußte es, daß auch er ihn im Spielplan hatte. Da aber der „Dramatische Verein" schon manches, das er im Spielverzeichnis führte, nicht zur Durchführung gebracht hat, nahm ich an, daß auch „Jedermann" nicht zur Aufführung käme, zumal der „Dramatische Verein" **den „Jedermann" bereits für den 17. Juni angesetzt, dann aber wieder abgesagt hatte.** Auf Grund dieser Absage begann ich nun, „Jedermann" mit dem „Studio" einzuüben."

„Wann bekamen Sie die behördliche und ortspolizeiliche Bewilligung zur Aufführung des „Jedermann"?"

„Am 8. Juni wußte ich bereits, daß der „Dramatische Verein" den „Jedermann" von seinem Spielplan strich. Ich ging sofort zum Magistratsvorstand, der mein Vorhaben mit Freuden begrüßte und in liebenswürdiger Weise erklärte, daß die Stadtobrigkeit mit dieser Angelegenheit nichts zu schaffen hätte, daß dies einzig und allein eine Angelegenheit der Polizeibehörde sowie des Pfarramtes sei. Beide Aemter gaben mir unverzüglich die Bewilligung zur Aufführung des „Jedermann" am Kirchplatz. Hinzufügen möchte ich noch, daß ich mich am 2. August abermals beim Polizeikommissär einfand, der mich aufs Bürgermeisteramt sandte, um zur Sperrung des Kirchplatzes während der Aufführung auch noch eine Bewilligung mit Unterschrift des Bürgermeisters einzuholen. Auch diese Bewilligung bekam ich sogleich und brachte sie dem Polizeikommissär. Der Herr Kommissär sagte, daß nun alles in Ordnung wäre; allein wegen der Absperrung des Kirchplatzes müßte ich noch mit dem Hauptmann der Wache verhandeln. Meine Theaterproben kamen nun in vollsten Gang."

„Ja, und weshalb hielten Sie die Aufführung nicht ab?"

„Am 11. August wurde ich zum Kommissär des Magistrates vorgeladen, der mir mitteilte, daß das Bürgermeisteramt seine bereits gegebene Einwilligung wieder rückgängig gemacht habe. Das plötzliche Spielverbot begründete der Kommissär damit, indem er sagte, daß am 1. September in Celje am selben Platz, zur selben Zeit und mit dem gleichen Stück auch das Ljubljanaer Nationaltheater gastiere. Es ginge nicht an, daß zwei verschiedene Gruppen dasselbe Stück zur selben Zeit und am gleichen Platze aufführten. Das wären zwei Konkurrenzveranstaltungen, die die Stadtobrigkeit nicht dulden könne. — Um ein Zusammentreffen zu vermeiden, habe ich sofort erklärt, meine beiden Aufführungen am 1. September abzusagen und nur noch am 25. und 26. August zu spielen. Trotzdem aber bestand der Kommissär darauf, daß das „Studio" überhaupt nicht spielen dürfe. Auf das hin hat das „Studio" beim Herrn Banus in Ljubljana sofort Beschwerde eingelegt. Unterdes probten wir natürlich eifrig weiter, da uns aus den Vorarbeiten bereits hohe Kosten (5000 Dinar) erwachsen waren."

„Und was hat der Herr Banus gesagt?"

„Der Herr Banus bekam aus Celje behördlicherseits die Mitteilung, daß unser „Studio" an eine Aufführung gar nicht mehr dächte und sämtliche Vorstellungen bereits abgesagt hätte. (Die Unrichtigkeit dieser Behauptung geht allein schon daraus hervor, daß die „Mariborer Zeitung" noch in Nummer 189 vom 22. August unter der Ueberschrift „Jedermann da, Jedermann dort" auf die Aufführung des „Studio" abermals hinwies. Anm. d. Ver.) Unser Vertrauensmann in Ljubljana verständigte uns von dieser Zurücknahme an den Herrn Banus, worauf wir noch einmal dazwischen traten. Auf das hin wurde — jedoch erst Mittwoch, den 22. August, um halb sieben Uhr abends — das Spielverbot aufgehoben."

„Ja, und warum schritten Sie nicht zur Aufführung am Samstag und Sonntag?"

„Erstens, weil es nicht mehr möglich war, die inzwischen lahmgelegte Reklame von neuem genügend zu entfachen, und zweitens, weil meine Darsteller, durch dieses hinterhältige und arglistige Ränkespiel gereizt und erbittert, in ihrer Stimmung schon so gedrückt waren, daß an eine ersprießliche und zielstrebige Probetätigkeit in den letzten Tagen nicht mehr zu denken war."

*

Somit haben wir unseren Lesern Genüge getan und die gewünschte Aufklärung gegeben. Wir selbst enthalten uns eines abschließenden Urteiles und überlassen es den Lesern, über den denkwürdigen „Jedermann-Wirbel" bei uns in Celje zu denken und von ihm zu halten, was sie wollen.

H. P—z.

---

c. **Erster Schnee.** Wer in unserer Stadt am Dienstag seinen Blick das Sanntal aufwärts richtete, sah unsere Sanntaler Alpen im ersten Winterkleid. Wohl etwas früh legte sich das weiße Tuch des Winters heuer über unsere Berge!

c. **Aus dem Kirchendienst.** Versetzt wurden die Herren Kapläne Franz Lasbacher aus Vojnik nach Kamnica, Ivan Orel von Prevalje nach Vojnik und Dr. Max Deržečnik von Ribnica nach Celje.

c. **Fremdenverkehr.** Wir haben gestern gemeldet, daß im Monat August 1466 Fremde unsere Stadt aufsuchten. Unter diesen Fremden waren 1019 Jugoslawen und 447 Ausländer. Unter den Ausländern befanden sich 231 Oesterreicher, 103 Tschechen, 35 Italiener, 30 Reichsdeutsche, 8 Russen, 8 Ungarn, 7 Amerikaner, 6 Polen, 5 Franzosen, 4 Engländer, 3 Spanier, 2 Holländer, 2 Aegypter, 1 Schweizer, 1 Türke und 1 Perser. Dem Berufe nach waren es 348 Kaufleute oder Reisende, 327 Beamte, 180 Gewerbetreibende, 53 Besitzer, 43 Studenten, 41 Ingenieure, 34 Lehrer, 28 Arbeiter, 27 Rechtanwälte, 21 Professoren, 20 Industrielle, 16 Aerzte, 12 Marineure, 9 Agronomen, 3 Tierärzte, 2 Apotheker und zwei Baumeister. 210 Personen waren ohne Beruf.

c. **Wirtschafts-Kursus in Solčava.** Auf Anregung und Betreiben des Sanntaler Zweigvereines des SPD in Celje hat die Banalverwaltung in Solčava einen Landwirtschafts- und Fremdenverkehrslehrgang eröffnet, dessen Vorbereitung der Ortspfarrer Herr Leopold Arko übernommen hatte. Für diesen Lehrgang, der am 1. September begann und bis Ende Dezember dauern wird, haben sich über zwanzig Landmädchen gemeldet. Der Kurs, der vom SPD geleitet und unterstützt wird, ist von großer Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß das obere Sanntal mit Luče, Solčava und dem Logartal eines der Hauptmittelpunkte des Fremdenverkehrs im Draubanat darstellt. Desgleichen soll vom 1. März bis Ende Mai des kommenden Jahres auch in Luče ein solcher Lehrgang abgehalten werden. Wir ersehen daraus wieder die ersprießliche Tätigkeit unsres heimischen Alpenvereines.

c. **Die pensionierte Lehrerschaft** von Celje und Umgebung hat heute, Donnerstag, um 16 Uhr bei Herrn Thomas Grah in Gaberje bei Celje ihre allmonatliche Zusammenkunft.

c. **Die Hudinja drohte.** Das letzte große Unwetter, das zu Beginn der abgelaufenen Woche über unser Tal hereinbrach, hat auch den Hudinjabach stark ansteigen lassen. Der Bach ist zwar nicht über seine Ufer getreten, hat aber nächst Smarjeka bei Celje sich mehrere Meter in das Erdreich hineingefressen und den Damm unterwaschen. Noch ein solcher Hochwassergang und der Damm ist durchbrochen; Gaberje und ein Teil Celjes sind dann wieder überschwemmt. Wir raten dringend, schon jetzt mit den Ausbesserungen zu beginnen und nicht erst zu warten, bis das Unheil wieder da ist. Ueberdies sind die Kosten einer Ausbesserung jetzt weit geringer als sie es sein werden, wenn der Damm einmal durchbrochen ist.

c. **Verbranntes Kind.** Freitag fiel der 12-jährige Sohn des Waldarbeiters Korosec in Dramlje beim Löschen des Kalkes in die Kalkgrube. Der Knabe erlitt schwere Brandwunden aller drei Grade am ganzen Körper und mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus nach Celje überführt werden, wo er am Montag seinen schweren Verletzungen erlag.

c. **Beim Raufen die Wange zerschnitten.** Am Sonnabend gerieten in St. Pavel bei Prebold mehrere Burschen in Streit, der bald in eine wüste Keilerei ausartete. Im Verlauf der Rauferei hat ein Bursche mit einem Messer die rechte Wange des Fabrikschlossers Miha Polak derart zerfleischt, daß Polak das Spital in Celje aufsuchen mußte.

c. **Autounfall.** Am Montag früh rund halb sechs Uhr brachte eine Kraftdroschke aus Celje drei Bewohner unserer Stadt vom Erntefest in Radeče heim nach Celje. Unterwegs, auf der Straße zwischen Rimske Toplice und Laško, stürzte das Auto in den Graben zur Sann ab. Die Insassen, mit Ausnahme des Wagenlenkers, erlitten kleine Verletzungen, meist Hautabschürfungen. Auch die Beschädigungen am Wagen sind kaum nennenswert. Mit Hilfe mehrerer Bauern gelang es auch, den Wagen wieder hochzubringen und die Heimfahrt fortzusetzen. Wie sich der Unfall ereignet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

c. **Sporttag in Celje.** Am letzten Sonntag hielt der hiesige Sportklub „Olymp" seinen sechsten Sporttag ab, an dessen leichtathletischen Wettkämpfen neben dem veranstaltenden Klub auch noch der Sportklub „Celje" und der „Athletik"-Sportklub aus Celje teilnahmen. Die Ergebnisse im leichtathletischen Wettbewerb sind folgende: Kugelstoßen: 1. Evgen (Olymp) 11.47 m, 2. Hermann Tkalčič (Olymp) 10.39 m, 3. Fritz Sloberne (Athletik) 10.25 m. 100 Meter-Lauf: 1. Urbi (Olymp) 11.08, 2. Hanzi (Olymp) 12, 3. Zoli (Olymp) 12.00. Weitspringen: 1. Hermann Tkalčič (Olymp) 5.58, 2. Hanzi (Olymp) 5.54, 3. Josef Koprivšek (Celje) 5.51. Diskus: 1. Hanzi (Olymp) 31.70 m, 2. Urbi (Olymp) 31.50, 3. Černe (Celje) 28.70. Balkan-Stafette (800×400×200×100 m): 1. Olymp 4:31.08, 2. Celje. Nach Abschluß der leichtathletischen Wettkämpfe wurden am selben Platze, am Glacis, auch noch drei Fußballspiele ausgetragen. Zuerst verlor die Reserve des Sportklubs „Olymp" gegen den Sportklub „Štore" 3:1. Auch die Jugend von „Olymp", die gegen die Jugend des SK. Celje antrat, mußte sich geschlagen geben; das Spiel endete mit 4:1 (0:0). Ueber den Fußballkampf des Sportklubs „Rapid"-Maribor gegen „Olymp", den die Gäste mit 4:1 (1:1) gewonnen haben, berichteten wir bereits im Sportteil unseres Dienstagblattes. Dem Spiele, das auf stark aufgeweichtem Spielfeld vor sich ging, wohnten etwa 400 Zuschauer bei. Schiedsrichter Herr Ochs entledigte sich der Führung dieses wechselvollen Kampfes mit großem Geschick.

Schwimmende Höllen

„SOS — Explosion im Laderaum!" — Hilflos treibt ein Tankdampfer . . . — Heldische Männer zur See.

Nicht nur Stürme und Eisberge, Wogen und Klippen bedrohen die Schiffe, die die Meere befahren; oft sind es auch ganz unvorhergesehene Ursachen, die eine Katastrophe herbeiführen. Als vor kurzem bei der Insel Arran ein Dampfer Schiffbruch erlitt, zeigte sich, daß die Kompaßnadel durch eine elektrische Taschenlampe in der Tasche eines Wachmatrosen abgelenkt worden war. Ein anderer Dampfer sank, weil ein Krebs in ein Ventil eingedrungen war und auf diese Weise dem Wasser einen Zugang in das Schiff verschaffte.

Auch die Ladung des Schiffes kann unter Umständen verhängnisvoll werden. Ein Schiff, das von Liverpool nach Rotterdam unterwegs war, hatte Karbolsäure geladen. Unterwegs brach ein furchtbarer Sturm los, und die Karbolsäurefässer wurden von ihren Befestigungen losgerissen. Vier der Matrosen begaben sich in den Schiffsraum hinunter, um sie wieder zu befestigen, aber eines der Fässer war durch das Umherschleudern bereits zertrümmert. Die tödlichen Dünste erfüllten den Raum, und der erste der eintretenden Matrosen brach bewußtlos zusammen. Einer der anderen Matrosen erklärte, ihn nicht verlassen zu wollen, während die zwei übrigen sofort hinausstürzten, um die Lücken zu öffnen und so frische Luft zu schaffen. Sie kamen dann mit einem Strick zurück, fanden ihren Kameraden aber schon tot, während der treue Gefährte, der ihn nicht hatte verlassen wollen, ohnmächtig neben ihm lag. Es gelang, ihn an dem mitgebrachten Seil zu befestigen, so daß man ihn hinaufziehen konnte. Aber während dieses Liebesdienstes brach der dritte der Matrosen zusammen. Der vierte sorgte jedoch dafür, daß auch dieser hinaufgezogen wurde, dann erst begab er sich selber an Deck zurück, wo er auch zusammenbrach. Aber seine heldenmütige Aufopferung für die Kameraden war vergebens gewesen, auch die beiden zuletzt Geretteten starben, nur er selber überlebte diesen furchtbaren Zwischenfall. Eine Heldentat fast ohnegleichen verrichtete der Kapitän eines kleinen Fischdampfers, der von Yarmouth ausgefahren war. Ungeheure Wogen brachen über das Schiff herein und überfluteten die Kabine. In dieser Kabine aber stand ein großer Eisenbehälter mit Kalziumkarbid, der leck wurde. Es war mitten in der Nacht und stockfinster, so daß niemand bemerkte, was geschehen war, bis Licht angezündet wurde. Dann fing das ausströmende Azetylengas Feuer und brannte mit einer zischenden, heißen, blauen Flamme. Der Mann, der durch das Entzünden des Streichholzes ohne Verschulden das Unglück hervorgerufen hatte, rannte, laut um Hilfe schreiend, davon. Der Kapitän war sofort zur Stelle und erkannte im nächsten Augenblick, daß sein Schiff dem Untergang verurteilt war, wenn das Feuer nicht gelöscht wurde. Wasser aber wäre zwecklos gewesen, und chemische Löschmittel waren nicht an Bord. Es gab nur eine Möglichkeit, das Schiff und die Besatzung zu retten. Der Kapitän zögerte nicht eine Sekunde, diesen Weg zu versuchen, obwohl es ihm sein eigenes Leben kosten konnte. Er war mit einem Satz in der Kabine, faßte den nahezu rotglühenden Behälter, hob ihn auf, schleppte ihn die steile Treppe hinauf auf Deck und warf ihn über Bord. Zischend versank er in den Wogen, der Kapitän aber taumelte rückwärts und brach zusammen. Gesicht, Hände, Arme waren aufs furchtbarste verbrannt. Seine Leute löschten nun zunächst das Feuer, dann versuchten sie, ihrem Kapitän zu helfen. Der Dampfer wurde in den Heimathafen zurückgesteuert und der Kapitän ins Krankenhaus gebracht, wo er sich allmählich von seinen schweren Verletzungen erholte.

Auch Feuer an Bord eines Petroleumtankdampfers ist, wenn natürlich auch solche Brände bei den modernen Tankdampfern kaum mehr vorkommen, etwas Furchtbares. Stahl schmilzt wie Blei, und ein ganzes Schiff kann in wenigen Minuten vom Feuer verzehrt sein. So ein furchtbares Feuer brach durch einen unglücklichen Zufall auf einen Tankdampfer aus, der eine Ladung Benzin über den Atlantischen Ozean bringen sollte. Es war mitten auf dem Ozean, als es auf dem Schiff Kurzschluß gab, eine Explosion erfolgte, und der Pumpenraum war gesprengt. Eine Flamme schoß empor und im Nu waren alle Räume der Besatzung ein Feuermeer. Da die Explosion sich in der Mitte des Schiffes ereignet hatte, so war die ganze Mitte mit brennendem Oel bedeckt und teilte die Mannschaft in zwei Hälften. Die Radiokabine stand ebenfalls sofort in Flammen, so daß es unmöglich war, den Hilferuf auszusenden. Da kam dem Kapitän die Erleuchtung, daß es vielleicht eine Möglichkeit gäbe, das Schiff zu retten, und zwar lag diese Möglichkeit in dem heftigen Seegang. Er ließ das Schiff so steuern, daß sich seine Breitseite auf das Meer legte. Die Wogen brachen darüber hin und wuschen das flammende Benzin über Bord. Wieder und wieder ließ er das gleiche Manöver durchführen, bis der Ozean kilometerweit ein einziges Flammenmeer war. Da nur eines von den Rettungsbooten der Vernichtung entgangen war, gab der Kapitän Befehl, dieses hinunterzulassen. Der Obermaat und vier Matrosen bestiegen das Boot, da aber brandete eine Woge darüber hin und alle fünf ertranken. Die andern mußten auf dem Schiff bleiben, das vom Achtersteven bis zum Bug in Flammen stand. Vierzig Stunden lang fuhren sie so weiter. Das Oel in den Tanks brannte schließlich aus, und nach vierzig Stunden endlich wurde das Schiff aufgefunden, in Schlepptau genommen und in einen Hafen eingebracht.

Die Besatzungen jener Schiffe, auf denen unterwegs plötzlich tödliche Epidemien ausbrechen, haben gleichfalls eine Hölle auszustehen, und nur sehr wenige Ueberlebende können von solchen schaurigen Unglücksfahrten erzählen. Wer zur See geht, weiß, daß er nicht nur ein Leben der Arbeit und Pflicht zu führen hat, wie andere Männer es vor sich haben, sondern von ihm wird Heldenhaftigkeit in jeder Sekunde gefordert. Das Meer nimmt die Seinen in eine stählende Schule, in der Mannesmut und Opfer wille die obersten Tugenden sind.

Werner Helling.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Larucin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica. Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Teilhaber bis 15.000—20.000 Din. für sicher gutes Geschäft gesucht. Uebernehme auch Einlagebuch heimischer Geldinstitute. Gefl. Offerte unter »Kongreß« an die Verwaltung. 10022

Wer beteiligt sich mit Din. 200.000 an einem Geschäfte? Derjenige verdient in 6 Monaten 30.000 Din. Volle Sicherheit ist vorhanden. Adr. Verwaltung. 10023

Zu vermieten

Separ., sonniges, schönes **Zimmer**, 1-2bettig, abzugeben. Sodna 25, Tür 3. 10025

Student aus besserem Hause wird in ganze Verpflegung, ausgezeichnete Bürgerkost, separ., sonniges Zimmer, bei Anfäger Nachhilfe, aufgenom-Anfäng. Nachhilfe, aufgenom-Wohnung 35« an die Verw. 10010

Studenten(innen) werden in sehr gute Verpflegung genommen. Klavier. Adr. Verw. 9982

1 oder 2 **Studenten(innen)** werde aufgenommen, event. sonniges Zimmer vermietet. Parknähe. Adr. Verw. 9935

Schönes **Zimmer**, möbliert oder leer, an 1—2 Personen zu vermieten. Koroška c. 48. 10028

Dreizimmer-Wohnung, gegenüber Park, mit Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 9990

Zimmerherr wird aufgenommen. Barvarska 5. Tür 4. 9993

Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Ptujska cesta 3. 9992

Zimmer und Kabinett zu vermieten. Magdalenska 48-I. 9991

Mit 1. Oktober zu vergeben **Vierzimmer- u. Zweizimmerwohnung.** Adr. Verw. 9989

Sehr schönes, möbl. **Zimmer** (rein, ruhig, sonnig, beste Lage). Cankarjeva 14, Part., Tür 1. 10003

Schönes, luftiges **Zimmer** ist an eine oder zwei Personen, Parknähe, per 1. Oktober zu vermieten. Eingang separiert. Vrazova ul. 6, Part. links. 9984

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova 18. Part., Tür 2. 10008

Vermiete möbl., sonniges, reines, separ. **Zimmer.** Tattenbachova ul. 24-II. Tür 7. 10002

Zwei Studenten oder Herren werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Koroška 17-I. rechts. 10018

Zwei Studentinnen werden in gute Verpflegung und Wohnung genommen. Adr. Verw. 10026

Schönes, möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Personen, Badezimmer-, event. Küchenbenütz., zu vermieten. Adr. Verw. 10009

Nett möbl., reines **Kabinett**, separiert, billig, an pünktlich. Zahler zu vergeben bei Schwab, Gregorčičeva 14. 10027

Zu kaufen gesucht

Gekauft wird ein **Einlagebuch** der Ljubljanska kreditna banka, lautend auf 4300 Din. Anträge unt. »Bohemia« an die Verw. 9988

Kaufe **Schlafzimmer** mit Psyche. Anträge unter »Psiha« an die Verw. 9998

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Verkaufe günstig **Einlagebuch** der Ljublj. kreditna banka, 15.000 Din. Adr. Verw. 9950

Komplette **Schlaf- u. Speisezimmer- u. Kücheneinrichtung** sowie auch andere Gegenstände sofort billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10014

Sparbücher

aller Geldinstitute zu äußerst günstigen Preisen

verkaufen wir

kulant und prompt. Interessenten wollen sich direkt an uns wenden. 10007

Bančno kom. komerc. zavod

Aleksandrova cesta 40

Glattes, modernes **Schlafzimmer** (Sperrplatte), lackiert, um 2000 Din. zu verkaufen. Tischlerei, Miklošičeva 6. 10016

Abzugeben 5—6 starke **Bienenstöcke**, Ständer, 3 Pfaue, Büchsflinte, Kal. 12, antike Waffen, Monatserdbeerpflanzen, rankenlos, 4—5 m³ Eschenblock. Adr. Verw. 10024

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke usw. in grosser Auswahl und zu niedrigsten Preisen empfiehlt Ivan Kravos, Maribor, Aleksandrova 13. 9763

Zu mieten gesucht

Reines, möbl. **Zimmer** mit separ. Eingang gesucht. Miete bis 200 Din. Adr. Verw. 10029

Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energin« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energin« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau.

Prospekt frei! Prospekt frei

Gutgehendes **Gasthaus**, Delikatessengeschäft oder derglei chen wird gekauft oder in Pacht genommen. Anträge unter »Sofort« an die Verw. 9995

Unterricht

Gebe **Klavierunterricht.** Adr. Verw. 10031

English-lessons sowie deutsche Stunden. F. Hanß, Cankarjeva 14, Part., Tür 1. 10005

Offene Stellen

Mechanische Baumwollweberei in einer größer. Stadt Kroatiens, Savebanat, sucht tüchtigen und selbständigen **Schlichtmeister**, welcher in der Schlichtung von Baumwollketten, insbesonders in **Hartschlichte** gut bewandert ist, zu baldigem Eintritt bei guter Bezahlung. Anträge unter »Weberei« an die Verw. 10037

Herrschaftsköchin, nur mit langjährigen Zeugnissen, für großen Haushalt gesucht. May von Hunkar, Schloß Turniš, Post Ptuj. 9957

Suche selbständige **Modistin** für sofort. Hutsalon »Elegance«, Aleksandrova 13. 10011

Lehrjunge für Spezerei- und Kolonialwaren wird sofort aufgenommen. Adolf Sellinschegg, Ptuj. 10004

Fleißige **Deckennäherin** findet Arbeit bei Kočijaš, Tapezierer, Miklošičeva 6. 10017

Einfache **Wirtschafterin** für Gutsverwaltung gesucht. Bescheidene Ansprüche, Dauerposten. Anträge mit Bild unter »Grad K . . .« an die Verwaltung. 9975

Gesucht wird perfektes **Stubenmädchen** mit Jahreszeugnissen. Zuschrift. an Maceljski, Celje, Hrib sv. Jožefa 25. 9943

Perfektes **Stubenmädchen** w. aufgenommen. Adr. Verw. 9941

Mädchen für alles, mit einiger Kochpraxis gesucht. Jahreszeugnisse. Vorzustellen: Berndorf, Aškerčeva 22. 9958

Realitäten

Haus mit sehr gut gehendem Gasthaus in Maribor, schön. Garten, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfragen unter »Schöner Garten« an die Verw. 9996

Kaufe **Ein.** od. **Zweifamilienhaus** in nächster Nähe der Stadt Maribor. Gefl. Anträge unter »F. B.« an die Verw. 9999

Zwei Almbesitze in mittlerer Höhe und eine neue Villa an der Bahn werden günstig verkauft. Antr. unter »Alm« an die Verw. 9550

Korrespondenz

Blond und Schwarz. Senden Sie Ihre Adresse unter »Blond« an die Verw. 10030

SOKO-ÖFEN

sind die besten und billigsten. — Kaufen Sie dieselben und Sie werden sehr viel an Brennmaterial ersparen. Tausende von Öfen bereits verkauft. — Tausende von Zufriedengestellten. In jeder Eisenhandlung erhältlich. Erzeugnisse der: **Vojvodjanska livnica d. d. in Novisad**

Glanzkohle

Budiuščina, Ivanopolje ab 1000 kg Stück Din 38·-, Würfel Din 36·-, Ladanje Dolnje Din 25·-.

Josip Govedič

Preširnova ul. 19. Tel. 26-96.

Wollen Sie zum Film?

Schreiben Sie an Alfa. 55 Faubourg Montmartre, Paris, Serv. 182. 9861

Wie ein Chronometer wird Ihr Magen arbeiten,

wenn Sie zur Stuhlregelung das »Magna« **Purgänt** verwenden. Die Kinder nehmen mit etwas Wasser oder Milch einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. Wenn Sie eine Messerspitze **»Magna«-Pulver** nach den Mahlzeiten nehmen, so fördert dies die Verdauung, beseitigt den harten Stuhl, Sodbrennen, Aufstossen, Brechreiz und den unangenehmen Mundgeruch. Heilt Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und Magengeschwüre. **»Magna«-Pulver** ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Bericht und Danksagung.

Infolge Sonntagsruhe konnte ich das Ableben meiner teuren Frau

Antonie Elletz

der Oeffentlichkeit nicht bekannt geben. Trotzdem hat sich eine ansehnliche Schar mitfühlender Menschen eingefunden, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, deshalb ich es nicht unterlassen kann, hiefür allen Jenen meinen tiefgefühlten herzlichen Dank auf diesem Wege, auszusprechen.

Pobrežje, 3. September 1934.

10001 **Franz Elletz**, gew. Kaufmann.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung"!

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich Ilija KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.